



JAHRE 1970–2020 CONSULTATIO

IMPRESSUM

Medieninhaber: CONSULTATIO Wirtschaftsprüfung GmbH & Co KG

Druckerei: Alwa und Deil Druckerei GmbH; 1140 Wien, Sturzgasse 1a

Redaktion: Dr. Georg Salcher; Mag. Angelika Trippolt; Mag. Katrin Edlinger; Mag. Christian Kraxner

Lektorat: scriptophil. die textagentur, www.scriptophil.at

Layout: Klara Keresztes, E-Mail: themoveon@chello.at

Fotos: CONSULTATIO; S. 42: ra2 studio/shutterstock.com

Anschrift des Medieninhabers: 1210 Wien, Karl-Waldbrunner-Platz 1

Redaktion des Medieninhabers: CONSULTATIO Wirtschaftsprüfung GmbH & Co KG,
1210 Wien, Karl-Waldbrunner-Platz 1, Tel. 27775-0, Fax -279, E-Mail: office@consultatio.at, www.consultatio.com

Geschätzte Leserinnen und Leser,

wenn sich ein Unternehmen 50 Jahre lang erfolgreich im Wirtschaftsleben behauptet hat, dann dürfen die Verantwortlichen auch ein bisschen stolz auf die in dieser langen Zeit erbrachten Leistungen sein. Gleichzeitig sind wir sehr dankbar. Dankbar für das in die CONSULTATIO gesetzte Vertrauen unserer Klientinnen und Klienten, die uns zum Teil tatsächlich bereits seit der Unternehmensgründung im Jahr 1970 die Treue halten. Dankbar für den unverzichtbaren Input unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit großem Engagement und Verantwortungsbewusstsein teilweise ihr ganzes Berufsleben lang für unsere Mandanten einsetzen und eingesetzt haben. Besonderer Dank gebührt posthum aber auch den „Pionieren“ unserer Kanzlei, nämlich dem Ehepaar Lia und Hans Androsch, das bereits 1940 – mitten im Zweiten Weltkrieg – als „Helfer in Steuersachen“ den Grundstein für die CONSULTATIO gelegt hat.



Genug des Rückblicks, schauen wir nach vorne. „Innovation. Wachstum. Zukunft.“: Das hat sich die CONSULTATIO auf die Fahnen geschrieben. Neue Wege entstehen, indem man sie geht. Wir nehmen die Herausforderungen der Digitalisierung bedingungslos an. Wir stehen mit einer erst im Vorjahr deutlich verjüngten und verbreiterten Führungsmannschaft im Wettbewerb um die besten Lösungen für Steuerfragen und betriebswirtschaftliche Probleme. Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft, weil wir über gut gewachsene Strukturen und über exzellent ausgebildete Mitarbeiter verfügen.

Unser Jubiläumsjahr 2020 steht leider ganz im Zeichen einer Pandemie, wie es sie in dieser Heftigkeit lange nicht gegeben hat. Sie hat zu einer tiefgreifenden Wirtschaftskrise mit globalen Auswirkungen geführt. Wie gerne hätten wir am 18. März 2020 mit über 600 angemeldeten Gästen unser Firmenjubiläum gebührend gefeiert. Doch Covid-19 machte uns einen Strich durch die Rechnung. Statt der Feier gab es herausfordernde Monate der Krisenbewältigung – sowohl für die betroffenen Unternehmen als auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In der Ihnen nun vorliegenden Jubiläumsausgabe der CONSULTATIO News finden Sie neben einem facettenreichen Rückblick auf 50 Jahre Firmengeschichte auch ein ausführliches Interview mit Kanzleigründer Hannes Androsch und ein Sommergespräch mit unseren Altpartnern Gerhard Pichler, Josef Wurditsch und Robert Schloß. Ebenfalls höchst lesenswert sind die Glückwünsche und Grußworte zahlreicher prominenter Gratulanten – und der prognostische Blick in die Glaskugel, den die Geschäftsführung gewagt hat. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Es grüßen Sie herzlichst
die Partner und Geschäftsführer
der CONSULTATIO



50 Jahre CONSULTATIO –
ein stilles Jubiläum in
fordernden Corona-Zeiten!

Da denkt man natürlich sofort an den Gründer der Kanzlei, Dr. Hannes Androsch, an seine steile politische Laufbahn, an sein Ausscheiden aus der Politik, an seine weitere erfolgreiche Karriere als Banker und Industrieller. Heute sieht sich Androsch, der als Kulturinteressierter so umtriebig ist wie eh und je, „über der Baumgrenze“. Womit er wohl eine gelassene Sicht der Dinge meint.

Gelassen kann Androsch auch die Entwicklung der CONSULTATIO mitverfolgen, die heute mit einem jungen Team und neuen Partnern die traditionell hohe Qualität der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung für ihre Klientinnen und Klienten weiterhin hochhält. Diesem ambitionierten Team – und dem charismatischen Gründer – wünsche ich alles Gute! Möge 2021 auch in dieser Branche wieder Normalität einkehren! Ad multos annos!

Dr. Michael Ludwig
Bürgermeister und
Landeshauptmann von Wien



Ich gratuliere
CONSULTATIO herzlich
zum 50. Geburtstag!

Ein halbes Jahrhundert in einer umkämpften Branche wie der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung erfolgreich zu agieren, spricht für die hohe Qualität der Beratung.

Herausfordernd ist auch das Jubiläumsjahr 2020, die allgegenwärtige Corona-Krise bedeutet für viele Unternehmen Ihrer Branche ein Mehr an komplexen Anfragen. Hier zählt sich Erfahrung doppelt aus: Sie garantiert umfassende, zielführende Beratung und wertvolle Hilfe für die Kundinnen und Kunden.

Wertvolle Unterstützung in der Krise leisten dabei auch digitale Errungenschaften, gerade im Beratungsbereich. Umso wichtiger ist es mir, Unternehmen aller Größen und Sparten bei einer erfolgreichen Digitalisierung zu begleiten und sie damit auch für die kommenden Herausforderungen zukunftsfit zu machen. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und viel Erfolg für die Zukunft!

Dr. Margarete Schramböck
Bundesministerin für Digitalisierung
und Wirtschaftsstandort



KAMMER DER WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER



Anerkennungsurkunde

Gemäß § 20 des Bundesgesetzes vom 22. Juni 1955 über das Berufsrecht der Wirtschaftstreuhänder (Wirtschaftstreuhänder-Berufsordnung), BGBl. Nr. 125/1955, in der Fassung des Bundesgesetzes vom 3. Feber 1965, BGBl. Nr. 26/1965), wird die

Consultatio-Revisions- und Treuhand-Gesellschaft m.b.H.

in 1210 Wien, Gerasdorferstrasse 102 als

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

anerkannt.

Wien, den 1. Juli 1970

Der Präsident:
i. V.

Der Kammerdirektor:

50 Jahre CONSULTATIO:

Aus Floridsdorf in die Welt

Die CONSULTATIO wurde 1970 von Hannes Androsch offiziell als Consultatio Revisions- und Treuhand-Gesellschaft m.b.H. gegründet. Die Firmenadresse lautete 1210 Wien, Gerasdorfer Straße 102. Dort hatten schon die Eltern von Hannes Androsch eine Steuerberatungskanzlei betrieben. Die Anfänge des Unternehmens reichen sogar zurück ins Jahr 1940, als Lia und Hans Androsch eine Kanzlei als „Helfer in Steuersachen“ eröffnet hatten.

Nach dem Tod von Hans Androsch im Jahr 1965 war die Kanzlei einige Jahre als Witwenfortbetrieb geführt worden, ehe Hannes Androsch ebendiesen und seine bereits bestehende Kanzlei unter ein gemeinsames rechtliches Dach brachte. Am 1. Juli 1970 erhielt die CONSULTATIO die formelle Anerkennungsurkunde der Kammer der Wirtschaftstreuhänder.

Was mit einer Acht-Personen-Kanzlei im Einfamilienhaus begann, wurde innerhalb von fünf Jahrzehnten zu einem international etablierten Beratungsunternehmen in fünf Ländern. 50 Jahre, in denen sich auch die Welt außerhalb der CONSULTATIO weiterdrehte, offene Grenzen brachte und sich durch Globalisierung und weltweite Datenverfügbarkeit drastisch veränderte.

Aber schauen wir genauer hin ...

Der erste Mitarbeiter in Hannes Androschs neu gegründeter Kanzlei CONSULTATIO: Günter Kozlik ist von Anfang an dabei und prägt sie viele Jahre.



Lia Androsch – die gute Seele und „Mutter“ (l.)
Das Damen-Team der ersten Stunde in der Gerasdorfer Straße (r.)



Erster Standortwechsel: Ab 1974 befindet sich das Unternehmen in der Holzmeistergasse 9.



Sekretariat und Schreibstube – Teamarbeit heißt der Schlüssel zum Erfolg.

70er: Die Anfangsjahre der CONSULTATIO ...

1970 Hannes Androsch gründet am 11. Juni die CONSULTATIO und führt sie mit dem Witwenfortbetrieb der Kanzlei Androsch unter einem Dach zusammen. Als Standort dient zunächst das Haus von Mutter Lia

Androsch in der Gerasdorfer Straße; bereits nach kurzer Zeit muss sogar das Wohnzimmer zum Arbeitsraum umfunktioniert werden. ■ Auf der Suche nach personeller Verstärkung bekommt Hannes Androsch den jungen

Finanzbeamten Günter Kozlik empfohlen. Er wird erster Mitarbeiter der CONSULTATIO.

1974 Das Einfamilienhaus von Lia Androsch platzt aus allen Nähten. Ein neuer Kanzleistandort muss her. Da trifft

es sich gut, dass das Ambulatorium Nord der Wiener Gebietskrankenkasse in der Holzmeistergasse 9 zum Verkauf steht. Die CONSULTATIO erwirbt das Jugendstilgebäude und adaptiert die Räumlichkeiten. Im Juni 1974 übersiedelt

die gesamte Mannschaft in die Holzmeistergasse.

1979 Die Anzahl der CONSULTATIO-Mitarbeiter ist mittlerweile auf über 50 angewachsen. Das benachbarte Haus Angererstraße 22 wird angemietet.



1973 ein Plattenschlager: Finanzminister Hannes Androsch macht die Mehrwertsteuer mit einer Schallplatte zum Hit.



Der „Club C“ (kurz für das Sportlerteam CONSULTATIO) ist nicht nur in der Steuerberatung, sondern auch beim Fußball erfolgreich: Einsatz und Kampfgeist führen auf dem Fußballfeld ebenfalls zu Siegen gegen das Finanzamt.

Die 70er

Ein Jahrzehnt des Aufbruchs, des Fortschritts, der Vollbeschäftigung

Der Wohlstand wächst, die Welt wird schneller. Österreich ist stolz auf die 42-Stunden-Woche, auf Vollbeschäftigung, den starken Schilling, Gratisschulbücher, freien Universitätszugang und die erste U-Bahn.

Die 70er – wissen Sie noch ... ?

1970 Unter Bruno Kreisky erreicht die SPÖ bei der Nationalratswahl in Österreich ihr bis dahin bestes Nachkriegsergebnis und wird stärkste Partei.
■ Marianne Mendts „Wie a Glock'n“ läutet die Austropop-Ära ein.

1973 Die moderne „Netto-Allphasen-Umsatzsteuer“ (Mehrwertsteuer) löst das alte System ab.
■ Arabische Staaten drosseln die Ölförderung und verhängen ein Embargo. Der Ölpreis steigt um das Vierfache.

1974 Nach dem Tod von Bundespräsident Franz Jonas wird Rudolf Kirchschläger sein Amtsnachfolger.

1977 Ein Musikgenie und Frauenschwarm stirbt: Der „King of Rock ‚n‘ Roll“ Elvis Presley bricht tot in

seinem Badezimmer in Memphis zusammen.

1978 „Atomkraft? Nein danke“! In der ersten Volksabstimmung der Zweiten Republik wird dem AKW Zwentendorf eine Abfuhr erteilt.

■ Mit dem „Wunder von Cordoba“ besiegt die österreichische Fußballnational-elf die deutsche Nationalmannschaft, immerhin amtierender Weltmeister, mit 3:2. Österreich liegt im Freudentaumel.

Lia Androsch ist stets Förderin von außerbetrieblichen Aktivitäten. So zählt ein Betriebsausflug bald zu den jährlichen Fixpunkten.



1981 geht es zu den Kampthal Stauseen. Der entsprechende kulinarische Ausklang fehlt schon damals nicht.



1981: Die Hochzeitsglocken haben für Karin und Günter Kozlik geläutet. Beim Heurigen lassen die Mitarbeiter das frisch vermählte Paar hochleben.

80er: Turbulente Zeiten für die CONSULTATIO ...

1980 In der Auseinandersetzung zwischen „Sonnenkönig“ Bruno Kreisky und Vizekanzler Hannes Androsch wird die CONSULTATIO zum Spielball der österreichischen Innenpolitik. Brennpunkt der Konflikte ist die Ver-

bindung von Hannes Androsch zur Kanzlei. Eine von Androsch vorgeschlagene Treuhändlung wird schließlich nach langem Hin und Her akzeptiert. ■ Die CONSULTATIO steht eine Zeitlang unter treuhänderischer

Verwaltung der drei Präsidenten der Kammern der Wirtschaftstreuhänder, der Rechtsanwälte und der Notare. ■ Im selben Jahr werden Günter Kozlik und Gerhard Nidetzky Teilhaber der CONSULTATIO und

übernehmen gemeinsam die Geschäftsführung. Das erfreuliche Wachstum der Kanzlei erfordert auch eine neue Kanzleistruktur. ■ Sechs Gruppen werden gebildet, mit den Gruppenleitern gibt

es nun eine mittlere Managementebene. ■ Günter Kozlik kreiert das Klienteninformationssystem CIS und führt das im Kern bis heute bestehende Mitarbeiter-Arbeitsberichts-System (MAB) ein.



Ein Fasching ohne Gschnas? Nicht in der CONSULTATIO ... 1983 wird zum Fußball-Juxturnier geladen: Der „SC Helenen“ kämpft gegen den „SC Cäsaren“, als strenger Schiedsrichter fungiert „Clown Lia“.



Die 80er

Ein Jahrzehnt der Wende, des Paradigmenwechsels und der Digitalisierung

Computer halten Einzug in den Büros, die ersten Videospiele in den Kinderzimmern. Politisch steht am Ende des Jahrzehnts eine neue globale Ordnung: Der „Eiserne Vorhang“ öffnet sich, der Ostblock zerfällt.

Die 80er – wissen Sie noch ... ?

1980 Der österreichische Politiker Karl Waldbrunner stirbt in Wien. Er zählt zu den Gründungsvätern der Zweiten Republik und ist auch Namensgeber für den 2007 in Karl-Waldbrunner-Platz umbenannten Standort des neuen CONSULTATIO-Hauses.

1981 Die NASA jubelt: Zum ersten Mal hebt mit der Columbia eine US-Raumfähre ins All ab.
■ Vor Hunderten von Schaulustigen setzt sich der Hochgeschwindigkeitszug TGV in Frankreich erstmals in Bewe-

gung. Am Steuer: Staatspräsident François Mitterrand.

1982 Das digitale Zeitalter startet durch. Die ersten Heimcomputer, u. a. der legendäre Commodore C64, kommen auf den Markt.

1984 Alle Umsatzsteuersätze werden um zwei Prozentpunkte angehoben (10%, 20%, 32%). Energie wird vom ermäßigten in den Regelsteuersatz überführt.

1985 In burgenländischen Weinen wird

das Frostschutzmittel Glykol entdeckt. Die Machenschaften einiger Weinpanscher führen zur größten Krise der österreichischen Weinwirtschaft.
■ Mit „Live Aid“ findet das bis dahin größte Benefizkonzert parallel in London und Philadelphia statt.

1980: Die Wirtschaftsprüfung wird in einer eigenen Gesellschaft organisiert.



Kompetenz im Vormarsch: Die Geschäftsführer der neuen WP-Kanzlei Josef Wurditsch, Karin Kozlik und Gerhard Pichler (v. l. n. r.)



Alle Jahre wieder: Traditionell findet die CONSULTATIO-Weihnachtsfeier auf dem Leopoldsberg statt.



80er: Turbulente Zeiten für die CONSULTATIO ...

1980 Eine eigene Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wird gegründet. Zeitgleich bekommt die CONSULTATIO – ein Novum unter den österreichischen Wirtschaftstreuhänderkanzleien – einen Betriebsrat, und das mit ausdrücklicher Zustimmung

der Geschäftsführung und der Eigentümer.

1983 Die CONSULTATIO wird Mitglied des AGN („Accountants Global Network“), eines weltumspannenden Zusammenschlusses

unabhängiger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.

1986 Karin Kozlik wird neben Günter F. Kozlik zur Geschäftsführerin bestellt. Auch die beiden langjährigen CONSULTATIO-Mitar-

beiter Gerhard Pichler und Josef Wurditsch bekommen Geschäfts-führer-Verantwortung.

1989 Noch ehe in Mittel- und Osteuropa die wirtschaftlich-politische Öffnung voll einsetzt, gründet die

CONSULTATIO Tochtergesellschaften in Ungarn. Die frühzeitige Expansion garantiert dem Unternehmen als einem der Ersten eine präzise Kenntnis der ökonomischen, juristischen und politischen Besonderheiten in Zentral- und Osteuropa.



Sportevent der Sonderklasse: Der „Super-Fünf-Kampf“ erfordert sportliche Höchstleistungen aller Teilnehmer. Ob „Schubkarrenfahren“, „Zielschießen mit Tennisball“, „Damenbockspringen“, „Medizinballslalom“ oder „Dreibeinlauf“ – mens sana in corpore sano.



Die 80er – wissen Sie noch ... ?

1985 73 Jahre nach ihrem Untergang entdecken Unterwasserarchäologen das Wrack der legendären, einst als unsinkbar geltenden Titanic.

1986 Kurt Waldheim folgt Rudolf Kirchschläger als Bundespräsident nach.

■ St. Pölten wird Landeshauptstadt Niederösterreichs.

■ Im Atomkraftwerk Tschernobyl passiert ein radioaktiver Super-GAU.

1988 George H. W. Bush wird zum 41. Präsidenten der USA gewählt.

■ Steffi Graf gewinnt im Tennis alle vier Grand-Slam-Turniere des Jahres und auch das Olympia-Turnier. Diese Leistung wird fortan „Golden Slam“ genannt.

1989 Die Berliner Mauer fällt: Nach

Aufhebung des Reiseverbots werden in Berlin die Grenzen geöffnet. Mit der Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ rückt Österreich in die Mitte Europas.
■ Einen außenpolitischen

Meilenstein markiert der Antrag Österreichs auf Aufnahme in die Europäische Union.
■ Mit „I am from Austria“ gelingt Reinhard Fendrich ein Hit, der zur heimlichen Bundeshymne Österreichs werden wird.

1992: Die Kanzlei wächst und mit ihr der Mitarbeiterstab. Für das vergrößerte Team wird Raum geschaffen: Nicht nur die Unternehmenszentrale selbst wird aufgestockt ...



... auch die Baulücke in der Holzmeistergasse 7 wird mit einem modernen Bürohaus geschlossen. Nach dessen Fertigstellung wird – gemeinsam mit Mitarbeitern und Klienten – eingeweiht.



Das jugendliche Team um den zukünftigen CONSULTATIO-Partner Wolfgang Zwettler freut sich über das neue Büro.



90er: Die CONSULTATIO auf Wachstumskurs ...

1990 Die CONSULTATIO Slowenien öffnet ihre Pforten. In der Aufbauphase gilt es allerdings einige Hürden zu nehmen. Da ist Unterstützung aus Wien höchst willkommen, um das Team wieder aufs Neue zu ermutigen. Mit Erfolg: Die

CONSULTATIO-Tochter in Laibach nimmt eine äußerst positive Entwicklung. Ein kleines, aber effektives Spezialisten-Team erbringt qualifizierte Beratungsleistungen und führt nationale und internationale Wirtschaftsprüfungsaufträge durch.

1991 Die CONSULTATIO gründet weitere Tochtergesellschaften in der Tschechoslowakei. Auch hier trifft man zunächst auf einige Stolpersteine – das Land steht damals vor der Teilung in Tschechien und in die Slowakei. Doch das Team kann

sich rasch an die neuen Gegebenheiten anpassen.

1992 In Österreich hält das Wachstum des Mitarbeiterstabs an: Die CONSULTATIO zählt nun schon 80 Dienstnehmer. Durch umfangreiche Umbauten wird die Unterneh-

menszentrale bei laufendem Betrieb vergrößert: Neben einer Aufstockung des Hauses Holzmeistergasse 9 entsteht in der Baulücke Holzmeistergasse 7 ein zusätzliches modernes Bürogebäude, das mit dem Stammhaus verbunden wird.



Ab 1990: Die CONSULTATIO erkennt die Zeichen der Zeit. Sie gründet sehr früh Tochtergesellschaften und geht Beteiligungen in Osteuropa ein, was Klienten den Weg zu neuen Märkten erleichtert. Im Bild die Vertragsunterzeichnung in Slowenien.

Die 90er

Ein Jahrzehnt der Gegensätze, der Polarisierung und der Europäisierung

Die 90er machen die Österreicher zu Europäern. Nach dem Staatsvertrag von 1955 ist der EU-Beitritt der wichtigste außenpolitische Einschnitt in der Geschichte der Zweiten Republik.

Die 90er – wissen Sie noch ... ?

1990 Ein Sieg im Super-G macht die Salzburgerin Petra Kronberger zur ersten Skirennläuferin weltweit, die in sämtlichen Disziplinen zumindest einmal gewonnen hat.

1991 Bei einer Volksbefragung spricht sich die

Wiener Bevölkerung mit einer Zweidrittelmehrheit gegen die Weltausstellung EXPO 1995 aus.

1992 Der Frauenmörder und „Häfenpoet“ Jack Unterwiesing wird in Miami von FBI-Beamten festgenommen.

■ Bill Clinton gewinnt die US-Präsidentenwahl gegen George Bush senior.

1993 Im Dezember wird der Wiener Bürgermeister Helmut Zilk Opfer eines Briefbombenattentats. Die

Explosion verletzt seine linke Hand schwer.

1994 Eine neuerliche Steuerreform bringt die Abschaffung der Gewerbesteuer, der zweiprozentigen Lohnsummensteuer sowie der Vermögensteuer. Dafür wird die

Körperschaftsteuer wieder auf 34% angehoben. Mit dem Umsatzsteuergesetz 1994 wird Österreich fit für den Binnenmarkt.

1995 Österreich tritt am 1. Jänner der Europäischen Union (damals Europäische Gemeinschaft) bei.

1995: Gruppenbild mit Dame – die neue Partner-Riege der CONSULTATIO mit Robert Schloß, Karin Kozlik, Gerhard Pichler, Julius Stägel, Günter Kozlik, Josef Wurditsch und Wolfgang Zwettler



Auf dem Schiff wird Günter Kozliks 50er gefeiert. Die Betriebsratsvorsitzende Brigitta Stichenwirth hält eine launige Geburtstagsrede.



Sportsgeist wird in der CONSULTATIO großgeschrieben. Die sportliche Motivation ist gleichbleibend hoch – zumindest die Mode unterliegt aber dem Wandel der Zeit.

90er: Die CONSULTATIO auf Wachstumskurs ...

1995 Der Partnerkreis wird vergrößert, die Eigentümerstruktur der CONSULTATIO neuerlich angepasst: Gerhard Pichler, Robert Schloß, Julius Stägel, Josef Wurditsch und Wolfgang Zwettler werden nach gründlichen Verhandlungen

ebenfalls geschäftsführende Gesellschafter und CONSULTATIO-Partner. Fortan sorgen die „glorreichen Acht“ für die positive Weiterentwicklung des Unternehmens.

1998 Die zweite Hälfte der 90er steht ganz im

Zeichen der Vorbereitung auf die Euro-Einführung. Um auch Klienten optimal auf die Umstellung vorzubereiten, organisiert die CONSULTATIO zahlreiche Seminare und Informationsveranstaltungen, teilweise gemeinsam mit Partnern wie der Öster-

reichischen Nationalbank oder heimischen Banken. ■ Voller Stolz taucht die CONSULTATIO ins World Wide Web ein und präsentiert ihre erste Website. Primär sind es statische Inhalte mit Informationen über Unternehmen und Dienstleistungen, die die

virtuellen Besucher zu lesen bekommen. Es folgen erste aktuelle Artikel zu Änderungen im Steuerbereich. Was anfangs noch etwas farblos erscheint, wird sich bald schon als eine der wichtigsten Kommunikationsplattformen entpuppen.



Was nach „ora et labora“ aussieht, muss eher mit „Feste arbeiten und Feste feiern“ beschrieben werden. Im Fasching bleibt kein Auge trocken.



Die 90er – wissen Sie noch ... ?

1996 Im Juli wird Schaf Dolly geboren, das erste geklonte Säugetier der Welt.
 ■ Der österreichische Grafiker Robert Kalina gewinnt den europaweiten Wettbewerb zur Gestaltung der künftigen Euro-Banknoten.

1997 Die Autobahn-Vignette und die Krankenscheingebühr werden eingeführt.
 ■ Die „Königin der Herzen“ Lady Diana kommt in Paris bei einem Autounfall ums Leben.
 ■ Skandal beim Boxkampf Evander Holyfield

gegen Mike Tyson in Las Vegas: Tyson beißt seinem Gegner zwei Mal ins Ohr und wird disqualifiziert.

1998 Im steirischen Lassing stürzt durch einen Schlammeinbruch das Talkbergwerk

ein. Nach neun Tagen kann ein verschütteter Knappe lebend geborgen werden, zehn Mitglieder der Rettungsmannschaft sterben.
 ■ Papst Johannes Paul II. besucht den Kommunisten Fidel Castro auf Kuba.

1999 Elf EU-Mitgliedsländer führen den Euro als Währung ein, vorerst nur im bargeldlosen Zahlungsverkehr.
 ■ Nach Angaben der Vereinten Nationen erreicht die Weltbevölkerung die Sechsmilliarden-Grenze.

2000: Die CONSULTATIO Slowenien feiert ihren 10. Geburtstag. Die Geschäftsführerin Maja Barišić lädt „die Wiener“ nach Portorož.



2002: Lia Androsch wird 90 Jahre alt. Gefeierrt wird beim Pfannhauser in Roseldorf. Gleichaltrige Musiker intonieren den Geburtstagswalzer.



Große EDV-Entrümpelungsaktion: PC-Tower waren gestern. Im neuen Jahrtausend kommen kleine, leistungsfähigere Geräte zum Einsatz. Auch die Bildschirme präsentieren sich in neuem Outfit: Größer und um einiges flacher fallen die neuen Modelle zur Freude der Mitarbeiter aus.



2000er: Die CONSULTATIO als fixe Größe am Beraterhimmel ...

2000 Über 500 Gäste aus Wirtschaft, Kultur und Politik feiern in den Räumlichkeiten des ANA Grand Hotel an der Wiener Ringstraße gemeinsam mit den Mitarbeitern der CONSULTATIO deren 30-jähriges Firmenjubiläum.

Der Abend ist dem Feiern, der Rückschau und dem Ausblick gewidmet. Auch Hannes Androsch gratuliert „seiner CONSULTATIO“ zum runden Geburtstag. In seiner Rede geht er auf die Jahre der Veränderungen und Umbrü-

che ein, in denen die CONSULTATIO im Osten Fuß fassen konnte. Die Entwicklung in den sogenannten Transformationsländern habe die Richtigkeit der Entscheidung bestätigt, frühzeitig dorthin zu expandieren, so Androsch.

■ CONSULTATIO News erscheint erstmals. Vier Seiten dünn, mit einigen CONSULTATIO-roten Streifen und wenigen Schwarz-Weiß-Bildern versehen: So präsentiert sich die Erstausgabe im März 2000. Das als Vierteljahresschrift

konzipierte Klientenmagazin löst die bis dahin unregelmäßig erschienenen Informationsschreiben ab. Die neue Publikation findet sowohl bei Klienten als auch bei Fachleuten rasch Anklang.



Jeder Jahreszeit ihr Fix-Event: dem Sommer sein Grillfest, dem Winter sein Faschings-Gschnas. So oder so – CONSULTATIO-Mitarbeiter genießen die Auszeit vom Büroalltag und punkten bei ihren Kostümen mit großer Kreativität.

Die 2000er

Ein Jahrtausendwechsel ohne technische Blackouts, dafür mit bedeutenden Neuheiten

Politischer Knalleffekt: Die Große Koalition wird zu Beginn des neuen Jahrtausends von der „Wenderegierung“ abgelöst, die EU verhängt Sanktionen, und der Euro ersetzt den Schilling nun auch im Geldbörserl.

Die 2000er – wissen Sie noch ... ?

2000 Das für den Jahrtausendwechsel vorausgesagte Computer-Chaos bleibt aus.
■ Es gibt keine Stempelmarken mehr. Behördengebühren werden ab nun in bar oder mittels Karte eingehoben.

2001 Die Welt hält den Atem an: In den USA entführen islamistische Terroristen vier Verkehrsflugzeuge und steuern sie auf wichtige zivile und militärische Gebäude zu, unter anderem auf das World Trade Center in New York. In einem

Inferno stürzen die Türme in sich zusammen. 3.000 Menschen finden an diesem Tag („9/11“) den Tod.

2002 Der Schilling wird endgültig vom Euro abgelöst. Die Umrechnung mit dem Faktor 13,7603 sorgt anfangs noch für

einige Verwirrung und großzügige Trinkgelder.

■ Die Schweiz entscheidet sich in einer Volksabstimmung mit 55% für den Beitritt zu den Vereinten Nationen. 25 Jahre zuvor lehnten noch drei Viertel der Stimmberechtigten ab.
■ Arnold Schwarzeneg-

ger gewinnt für die Republikaner die Gouverneurswahl in Kalifornien mit 48,6% der Stimmen.
■ Die weltbekannte schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren stirbt im Alter von 94 Jahren.

Ein großer Schritt für die CONSULTATIO:
Im Mai 2008 zieht die Belegschaft ins neu
errichtete Haus ein: Es bietet 150 Mitarbeitern
Platz und erfüllt alle Anforderungen an ein
modernes Dienstleistungszentrum.



Ob Einweihung des Karl-Waldbrunner-Platzes,
Grundsteinlegung oder Gleichfeier:
Hannes Androsch begleitet „seine“
CONSULTATIO auf allen wichtigen Stationen.



Zahlreiche
Gäste geben der
CONSULTATIO
zur Haus-
eröffnung
die Ehre. Die
Tiefgarage wird
kurzerhand in
eine Steueroase
verwandelt,
Golfplatz
inklusive.

2000er: Die CONSULTATIO als fixe Größe am Beraterhimmel ...

2004 Durch eine Reihe von Umgründungsmaßnahmen wird die gesellschaftsrechtliche Struktur der CONSULTATIO-Gesellschaften vereinheitlicht.

2006 Die Planungsarbeiten für den

neuen Standort der CONSULTATIO beginnen. Seine Fertigstellung erfolgt im April 2008.

■ Mit der Aufnahme von Andreas Kauba, Peter Kopp und Georg Salcher als geschäftsführende Gesellschafter erweitert sich der Kreis der selbst-

ständigen CONSULTATIO-Partner neuerlich.

2007 Günter Kozlik scheidet als Partner und Geschäftsführer aus. Der CONSULTATIO-Pionier wird im Rahmen einer berührenden Weihnachtsfeier verabschiedet.

2008 Ende Mai bezieht die CONSULTATIO ihren neuen Standort, die Adresse lautet nun Karl-Waldbrunner-Platz 1. Die neue Unternehmenszentrale bietet 150 Mitarbeitern Platz und erfüllt alle Anforderungen professioneller Kundenbe-

treuung. Empfangsraum, geräumige Besprechungszimmer und Seminarräumlichkeiten sorgen dafür, dass sich Team und Klienten wohl fühlen. Sowohl mit den öffentlichen Verkehrsmitteln als auch per Pkw ist der Standort bestens erreichbar.



2006: Der Kreis der CONSULTATIO-Partner vergrößert sich erneut – Georg Salcher und Andreas Kauba bei der Vertragsunterzeichnung mit Hannes Androsch.



2007: Mit berührenden Worten verabschiedet sich Günter Kozlik unter Standing Ovationen des Auditoriums bei der Weihnachtsfeier in den wohlverdienten Ruhestand.



Die 2000er – wissen Sie noch ... ?

2003 China informiert die WHO über den Ausbruch der SARS-Pandemie.

2004 Auf Ground Zero in New York wird der Grundstein für das One World Trade Center gelegt.

2007 Apple bringt sein erstes iPhone auf den Markt. Damit beginnt der Siegeszug des Smartphones.

2008 Die Pleite der Investmentbank Lehman Brothers am 15. September wird zum größten

Konkursfall der US-Geschichte. Eine weltweite Finanzkrise folgt.

■ Regisseur Stefan Ruzowitzky gewinnt mit „Die Fälscher“ den Oscar für den besten fremdsprachigen Film.

■ Erstmals wird in Österreich und in der Schweiz

eine Fußball-Europameisterschaft veranstaltet. Das Wiener Ernst-Happel-Stadion ist Austragungsort des Finalspiels, die glorreiche Siegermannschaft heißt Spanien.

2009 Historischer Machtwechsel in den

USA: Barack Obama wird zum ersten schwarzen US-Präsidenten in der Geschichte gewählt.

■ Pilot „Sully“ gelingt eine spektakuläre Notlandung eines Airbus A320 auf dem Hudson River in New York. Alle Insassen überleben.

Anlässlich seines 75. Geburtstags erhält Hannes Androsch die „Goldene Ehrennadel“ der österreichischen Wirtschaft.
WK-Präsident Christoph Leitl über Hannes Androsch:
„Ein hervorragender Unternehmer und Industrieller, wirtschaftspolitischer Weichensteller und bildungspolitischer Zukunftsdenker“.



CONSULTATIO-Partner Julius Stägel lässt niemanden im Regen stehen: In seinem Ratgeber „Steuern sparen 2016/17“ gibt er wertvolle Tipps, wie sich Arbeitnehmer Geld vom Finanzamt zurückholen können.



Ob Diskussion, Vortrag oder Seminar: Der persönliche Kontakt zu Klienten hat höchste Priorität – auch in Sachen Wissenstransfer. Neben dem fachlichen Austausch soll aber auch Platz für das Vernetzen und für Persönliches bleiben.



Hannes Androsch und WIFO-Chef Karl Aiginger diskutieren beim CONSULTATIO KlientInnen-Talk zum Thema „Wohin STEUERT Europa – wohin Österreich?“.

2010er: Frischer Wind weht in der CONSULTATIO ...

2010 Die CONSULTATIO feiert ihren 40. Geburtstag, die Tochtergesellschaft in Slowenien begeht ihr 20-Jahr-Jubiläum und CONSULTATIO News wird zehn Jahre alt.

- Die CONSULTATIO-Website erhält einen Relaunch.
- Die langjährige Geschäftsführerin und Partnerin Karin Kozlik beendet ihre CONSULTATIO-Karriere und geht in Pension.

- Endgültig Abschied nehmen heißt es von Lia Androsch. Im Jubiläumsjahr trifft die traurige Nachricht ein, dass Kanzlei-Mitbegründerin Lia Androsch am 18. Mai nach einem erfüllten Leben im

Alter von 98 Jahren verstorben ist.

2012 Eine weitere CONSULTATIO-Säule geht in den Ruhestand: Josef Wurditsch verlässt zwar als Geschäftsführer und

Partner sein „zweites Wohnzimmer“, steht der Kanzlei seither aber noch immer beratend zur Seite. Seine Anteile übernimmt der Wirtschaftsprüfer und CONSULTATIO-Partner Peter Kopp.



Peter Kopp verabschiedet Josef Wurditsch in den wohlverdienten „Ruhestand“. Mit einem exzellenten Team geht die fulminante Entwicklung ungebrochen weiter.



Die Mitarbeiter sind auch in der Mittagspause fleißig – und nutzen die seltene Gelegenheit zum Schneemannbau auf der CONSULTATIO-Terrasse.

Die 2010er

Das Jahrzehnt der Migration,
des Klimawandels und
der Sozialen Medien

Technik, Politik und vor allem
der Klimawandel geben der
Gesellschaft in den 2010ern
einen starken Schub: Junge
Menschen vereinigen sich
und gehen für eine saubere
Umwelt auf die Straßen.

Die 2010er – wissen Sie noch ... ?

2010 James Camerons „Avatar“ kommt in 3-D-Technik in die Kinos.
■ Vom Studenten-Projekt zum Milliarden-Unternehmen in sechs Jahren: Das soziale Netzwerk Facebook vermeldet 500 Millionen Mitglieder.

2011 Osama bin Laden, Chef der Terrororganisation Al Kaida, wird von einer US-Spezialeinheit getötet.
■ Royale Märchenhochzeiten: Prinz William und Catherine Middleton geben sich in London das Jawort, Fürst

Albert von Monaco und Charlene Wittstock im Fürstentum.

2012 Eine Pastellversion von Edvard Munchs „Der Schrei“ wechselt für 119,9 Millionen US-Dollar den Besitzer.

2013 Der ehemalige NSA-Mitarbeiter Edward Snowden deckt die umfassende Überwachung des Internets durch amerikanische Geheimdienste auf.

2014 Conchita Wurst gewinnt beim Eurovision Song Contest in Kopen-

hagen mit ihrem Song „Rise Like a Phoenix“.

2015 Eine Flüchtlingswelle erreicht das Herz Europas. Der starke Anstieg an Asylwerbern stellt die EU-Mitgliedsstaaten vor enorme Herausforderungen.

2013: Die Kanzlei wird Mitglied bei Nexia International, einem globalen Top-10-Netzwerk unabhängiger Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen.

Für ein internationales Miteinander stehen neben dem fachlichen Austausch auch Networking-Veranstaltungen auf dem Plan: Das jährlich stattfindende Fußballturnier und der Nexia-Day sorgen für eine internationale Vernetzung auf menschlicher Ebene.



Ob Tretboot-Regatta oder Business Run: Die CONSULTATIO-Mitarbeiter stehen motiviert am Start und punkten auch abseits des Arbeitsalltags mit Höchstleistungen.

2010er: Frischer Wind weht in der CONSULTATIO ...

2013 Im Oktober wird die CONSULTATIO Mitglied von Nexia International, einem weltweit tätigen Netzwerk unabhängiger Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften. Bei grenzüberschreitenden Fragestellungen kann

auf das Expertenwissen von 250 Partnerfirmen in 115 Ländern zugegriffen werden.

2017 Neuerlich gibt es Veränderungen im Partnerkreis: Auf Gerhard Pichler, der die erfolgreiche Entwicklung der

Kanzlei über mehr als 40 Jahre maßgeblich mitbestimmt hat, folgt Erik Malle: Er übernimmt Pichlers Gesellschaftsanteile und ist mit 1. Jänner 2017 neuer CONSULTATIO-Partner. ■ Die Zeichen stehen auf Offensive, das Unter-

nehmen positioniert sich in Richtung „Innovation. Wachstum.Zukunft.“.

2019 Die CONSULTATIO-Partnerriege findet durch fünf Jungpartner aus den eigenen Reihen Erweiterung: Helmut Knittelfelder, Michael

Lackinger, Christian Moritz, Carina Stägel sowie Philip Stägel erwerben Gesellschaftsanteile und werden als Geschäftsführer bestellt. ■ Robert Schloß, fast 40 Jahre lang eine tragende Säule der Kanzlei, geht in Pension.



Die Kanzlei wächst laufend ... und mit ihr auch die Führungsriege: 2017 tritt Erik Malle die Nachfolge von Gerhard Pichler an.



2019 kommen fünf Jungpartner aus den eigenen Reihen hinzu: Philip Stägel, Michael Lackinger, Carina Stägel, Christian Moritz und Helmut Knittelfelder.



Die 2010er – wissen Sie noch ... ?

2015 Auf die Redaktion der Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ in Paris wird ein islamistisch motivierter Terroranschlag verübt. Mit der Bekundung „Je suis Charlie“ zeigen sich weltweit Menschen mit den Opfern solidarisch.

2016 Ein Thema beherrscht für lange Zeit die EU-Politik: der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, bestens bekannt als „Brexit“.

2017 Donald J. Trump zieht als 45. US-Präsident ins Weiße Haus ein.

2018 Xi Jinping wird von 2.970 Delegierten einstimmig als Präsident Chinas im Amt bestätigt.

■ Die 15-jährige Greta Thunberg streikt zum ersten Mal vor dem schwedischen Parlamentsgebäude. Seitdem verbreiten sich

die Demonstrationen „Fridays for Future“ in aller Welt.

2019 Ein Video aus einer Finca auf Ibiza katapultiert Österreich in die internationalen Schlagzeilen. Das höchst brisante

Filmmaterial über den Vizekanzler bringt die ÖVP-FPÖ-Regierung zu Fall. Eine Übergangsregierung übernimmt das Ruder. Erstmals steht mit Brigitte Bierlein eine Frau an der Regierungsspitze Österreichs.

„Ein bisserl stolz dürfen wir schon sein!“

Drei CONSULTATIO-Altpartner im Sommergespräch

An einem warmen Augustnachmittag trifft Katrin Edlinger die pensionierten CONSULTATIO-Partner Gerhard Pichler, Robert Schloß und Josef Wurditsch in der Marina Wien zum Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Kanzleigeschichte.

Aus den freundschaftlichen Neckereien der gut gelaunten Herren lässt sich sofort schließen, dass sie eine langjährige berufliche Zusammenarbeit mit vielen gemeinsamen Erfolgen und Erfahrungen verbindet.

Gerhard Pichler und Josef Wurditsch erinnern sich noch gut an ihre aufregende und prägende Anfangszeit in der CONSULTATIO. „Die 70er-Jahre waren eine Epoche in der Kanzleigeschichte, die von Wachstum und Aufbruchsstimmung bestimmt war.“ Die junge Steuerberatungskanzlei, die ihren Sitz damals noch im Haus von Lia Androsch, der Mutter des Kanzleigründers Hannes Androsch, hatte, vergrößerte sich rasant. „Unsere Lia musste damals aus Platzmangel sogar ihre Privaträume mit uns teilen. Denn wenn die Büroräumlichkeiten besetzt waren, konnte es passieren, dass das Wohnzimmer als Besprechungsraum herhalten musste. Da kochte Lia neben uns ihren berühmten Schweinsbraten mit Sauerkraut, während wir über den Steuererklärungen unserer Klienten brüteten.“

„Lia war trotz ihrer geselligen Persönlichkeit sicher sehr froh, als der neue Kanzleistandort in der Holzmeistergasse gefunden war und sie ihr Heim wieder für sich hatte“, mutmaßt Josef Wurditsch. Dennoch blieb sie den Mitarbeitern als „Kanzleimama“ und

gute Seele der CONSULTATIO erhalten. Mit ihrer liebevollen mütterlichen Art und in unermüdlichem Einsatz kümmerte sie sich um das leibliche und seelische Wohl der damals bereits auf 50 Personen angewachsenen CONSULTATIO-Belegschaft. „Bis heute bestimmen zahlreiche von Lia Androsch eingeführte Gepflogenheiten den CONSULTATIO-Spirit“, merkt Gerhard Pichler an. Sei es der respektvolle Umgang mit allen Besuchern des Hauses „vom Taxifahrer bis zum Generaldirektor“, sei es das fröhliche und ausgiebige Zelebrieren von Festen.

Fotografen und Reporter vor der Kanzlei

Im Jahr 1981 gab der junge Doktorand Robert Schloß sein Debüt als Berufsanwärter in der Kanzlei. Wegen der Prominenz des Gründers – Hannes Androsch war damals Finanzminister – stellte sich schon das morgendliche Betreten der Kanzlei als aufregendes Unterfangen heraus. Nicht selten wurden die Kanzleimitarbeiter von Fotografen und Reportern in Empfang genommen. „Als junger angehende Steuerberater hat man diese Aufmerksamkeit natürlich auch ein wenig genossen“, gibt Robert Schloß zu.

Im Rückblick würdigt das Trio auch die Leistungen des Ehepaares Karin und Günter Kozlik, die beide bereits verstorben sind. Sie waren neben Hannes Androsch sowie den Kurzzeitgesellschaftern Franz Bauer und Gerhard Nidetzky die ersten CONSULTATIO-Gesellschafter und prägten die Kanzleientwicklung maßgeblich: So forcierten sie den Schritt in Richtung Osten durch die Gründung der bis heute bestehenden Auslandstochtergesellschaften.

Die 70-Stunden-Woche

Nach aufregenden und lehrreichen Anfangsjahren hatten sich schließlich im Lauf der Zeit alle drei Interviewpartner eine Funktion als Teamleiter bzw. Geschäftsführer erarbeitet und nebenbei eigene kleine Kanzleien gegründet. Der Aufbau eines eigenen Klientenstamms war ein Entgegenkommen der Geschäftsführer Karin und Günter Kozlik, die ihren Mitarbeitern ermöglichen wollten, sich einen Zuverdienst zu erarbeiten. „70-Stunden-Wochen waren in dieser Zeit keine Seltenheit. Von 8.00 bis 16.00 Uhr arbeitete man in der CONSULTATIO, und am Abend sowie am Wochenende wurden die eigenen Klienten betreut“, berichtet Josef Wurditsch.

Da sich dieser Zustand auf Dauer nicht beibehalten ließ, wurde schließlich im Jahr 1995 nach gründlichen Verhandlungen erreicht, dass die bisherigen Teamleiter zu geschäftsführenden Gesellschaftern und Partnern wurden. Damit änderte sich die Struktur der CONSULTATIO umfassend.



Josef Wurditsch, Robert Schloß und Gerhard Pichler (v. l. n. r.)

Es folgte eine intensive Zeit der Umstrukturierung und Fusionierung. „Was bis dahin von drei Personen entschieden wurde, mussten nun auf Partnerebene acht Leute diskutieren. Das war selbstverständlich nicht immer einfach.“ Rückblickend betrachtet, so die Altpartner unisono, war es aber definitiv der richtige Schritt, um den Weg für die weitere positive Entwicklung der Kanzlei zu sichern.

Als die Finanz ein Auge zudrückte

Bei einem Gläschen Wein in der einbrechenden Abenddämmerung möchten wir von unseren Seniorpartnern wissen, wie sich der Beruf als Steuerberater bzw. Wirtschaftsprüfer in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat.

„Leichter ist der Job bestimmt nicht geworden“, reflektiert Robert Schloß. „Früher gab es halt das Gesetzbuch und einen Band mit den Steuererlässen. Heute ist die Fülle der Bestimmungen kaum noch zu überblicken. Vor allem die Internationalisierung und die wachsende Komplexität des Steuerrechts sind große Herausforderungen. Während der Steuerberater vormals eher ein Generalist war, geht die Entwicklung heute immer mehr in Richtung Spezialistentum.“

Das „Menschliche“ sieht Josef Wurditsch schwinden: „Früher konnte man noch mit den Finanzbeamten reden, da wurde unter Umständen in besonderen Situationen auch schon mal das eine oder andere Auge zugedrückt. Dass wir einen besonders guten Kontakt zur Finanz hatten, war auch ein Merkmal von uns. Heute weiß man ja oft nicht mal mehr, wer einen Akt überhaupt bearbeitet. Da ist alles nur noch zentralisiert, und die Kommunikation mit dem Finanzamt erfolgt fast ausschließlich elektronisch.“

Doch auch früher sei nicht alles rosig gewesen, erinnert sich Gerhard Pichler: „Es darf nicht vergessen werden, wie umständlich damals viele Tätigkeiten des Steuerberaters waren. Da gab es noch riesige Rechenmaschinen, in denen alles manuell zu erfassen war. Hatte man in Wirtschaftsprüfungsberichten einen Fehler drinnen, musste man seitenweise mit der Schreibmaschine alles neu abschreiben. Das ist heute natürlich einfacher. Dafür ist aber auch alles schnelllebig geworden. Die Klienten erwarten eine sofortige Reaktion.“

Jeden Tag gern in die CONSULTATIO

Gedankenversunken nippt Robert Schloß an seinem Weinglas: „Egal wie anstrengend und nervenaufreibend es oft auch war und wie viele schlaflose Nächte ich hatte, ich hätte mir niemals vorstellen können, diese 40 Jahre woanders zu verbringen als in der CONSULTATIO. Bis zu meiner Pensionierung bin ich jeden Tag gern in die Kanzlei gekommen. Ich glaube, deren Stärke liegt in der Qualität ihrer Mitarbeiter, der anhaltenden Partnerschaft und dem Fokus auf Lösungen. In einer Partnerschaft braucht es dabei auch immer Großzügigkeit, Respekt und Hochachtung, und ich glaube, das war und ist unser Erfolgsgeheimnis.“

Josef Wurditsch schlägt in dieselbe Kerbe. Auch er ist sich sicher, dass eine Kanzlei nur funktionieren kann, wenn die Struktur auf Gemeinschaft und Zusammenarbeit basiert. Wichtig sei das Menschliche, sowohl den Klienten gegenüber als auch unter den Mitarbeitern. Neben dem fachlichen Know-how gehe es vor allem darum, Klienten zuzuhören und ihre Probleme zu verstehen. Das sei es, was die Kanzlei in diesen 50 Jahren ihres Bestehens ausgezeichnet habe.

Die perfekten Abschlussworte findet Gerhard Pichler: „Ich glaube, meine Herren, ein bisschen stolz dürfen wir auf unsere CONSULTATIO schon sein!“ Dem wollen auch wir nichts mehr hinzufügen.

**UNSER TEAM — UNSER ERFOLG
STARK IN DIE ZUKUNFT**



*„Der Erfolg unserer
Kanzlei liegt in der
Summe der Erfolge jedes
einzelnen Mitarbeiters.
Dafür sagen wir Danke!“*

JAHRE 1970-2020 CONSULTATIO





**Hannes Androsch im Interview mit
Christian Kraxner und Georg Salcher**

Von den rauchenden Schloten zu den rauchenden Köpfen

50 Jahre CONSULTATIO,
50 Jahre österreichische
Wirtschaftsgeschichte:
Hannes Androsch spannt im
großen Jubiläumsinterview
den Bogen von 1970
bis heute und nimmt
wortgewaltig Stellung – zum
wirtschaftlichen Wandel,
zu den Umbrüchen in
der Weltordnung, der
aktuellen Krise, dem
heimischen Steuersystem
und zur Historie unseres
Unternehmens.

Emotionen spielen eine große Rolle im Leben des Menschen. Sie hatten dafür schon als Politiker ein ausgeprägtes Gespür. Welche Gefühle haben Sie, wenn Sie im Jubiläumsjahr in „Ihr“ CONSULTATIO-Haus kommen?

Zuallererst kommt die Erinnerung daran hoch, dass meine Eltern bereits Anfang der 1940er-Jahre eine Steuerberaterkanzlei gründeten. Ich war damals drei Jahre alt. Meine Mutter nahm mich schon in der Vorschulzeit gelegentlich zum Finanzamt mit. Ich habe das Steuerberaterwesen also geradezu mit der Muttermilch aufgesogen, dann selbst den Beruf des beideten Wirtschaftsprüfers und Steuerberaters ergriffen und eine eigene Kanzlei gegründet. Nach der Berufung in die Bundesregierung als Finanzminister habe ich 1970 die beiden Kanzleien, also den Witwenfortbetrieb – mein Vater war verstorben – und meine eigene Kanzlei, in der CONSULTATIO zusammengeführt. Sie ist eine starke Sozietät geworden und hat erfreulicherweise großen Erfolg. Das können wir heuer feiern.

„ Wir sind an
die Grenzen
dessen gestoßen,
was unser blauer
Planet
verträgt. “

1970 gab es in Österreich gerade erst ein Jahr Farbfernsehen, telefoniert wurde mit Wählscheiben-Apparaten, die EDV war in den Anfängen. Heute verfügt hier nahezu jedes Kind über ein Smartphone. Die Welt ist revolutionär digitalisiert. Hat sich der junge Hannes Androsch im Jahr der Kanzleigründung solche Innovationen auch nur im Ansatz erträumt?

... weder erträumt noch vorausgesehen. Weil Sie das Festnetz erwähnen: 1970 gab es noch die Halb- und Vierteltelefone – zwei oder vier Haushalte teilten sich eine Leitung. Und viele hatten gar kein Telefon. Alleine die Verdichtung der Kommunikation, die seit damals erfolgte, ist eine ungeheure Entwicklung. Deren Wirkung hat sich gerade in der Corona-Krise gezeigt: Ohne Smartphones, die heute nahezu sieben Millionen Österreicher besitzen, hätte sich die Bevölkerung in der Lock- und Shutdown-Zeit niemals so intensiv austauschen können. Mit dem Festnetz des Jahres 1970, als der Großteil der Menschen nicht einmal ein Vierteltelefon besaß, wäre das keinesfalls möglich gewesen.

Jedenfalls haben wir längst das Industriezeitalter, das Zeitalter der rauchenden Schlote, verlassen. Wir sind in das Digitalzeitalter, das Zeitalter der rauchenden Köpfe, eingetreten. Wenn es aber um unsere Vorstellungswelt geht, sind wir in vielen Be-

reichen noch immer im Industriezeitalter verhaftet, und wir hinken in Europa bei der Digitalisierung hinterher – mit Österreich als Schlusslicht.

Was kennzeichnet für Sie die Zeit zwischen 1970 und 2020 wirtschaftlich am markantesten?

Im Guten die Digitalisierung. Und – damit verbunden – die Globalisierung und Vernetzung, die es auch wegen der nun ungleich stärkeren, weltweiten Mobilität gibt. Außerdem ist der Wohlstand beträchtlich gestiegen, obwohl die Weltbevölkerung massiv zugenommen hat. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung in diesen 50 Jahren ist sicherlich eine Milliarde Menschen aus der Armut befreit worden.

Wir sind zum anderen aber auch an die Grenzen dessen gestoßen, was unser blauer Planet, den wir so verschwenderisch nutzen, verträgt. Das äußert sich im Klimawandel, in der Erderwärmung und in der Umweltverschmutzung. Und es manifestiert sich darin, dass die Ungleichheiten weltweit viel größer geworden sind – nicht zuletzt, weil sich die Finanzwirtschaft in weiten Bereichen verselbstständigt und von der Realwirtschaft entkoppelt hat. Die positive Entwicklung ist also von einigen negativen Erscheinungen begleitet. Hier bedarf es einer Korrektur; die Klimaerwärmung zu stoppen ist ein signifikantes Beispiel dafür.

Sie haben als Finanzminister und in Ihrer Frühzeit als Industriekapitän in einem Staat gewirkt, der noch stark sozialpartnerschaftlich geprägt war. Innenpolitische sowie internationale Entwicklungen haben dieses System deutlich in den Hintergrund gedrängt. Wie urteilen Sie darüber?

Die Sozialpartnerschaft war eine der Säulen der erfolgreichen Entwicklung, die die Zweite Republik im Vergleich zur Ersten Republik und zur Monarchie nehmen konnte. Die Sozialpartnerschaft war ein stabilisierender Faktor. Die Wirtschaftspolitik der 70er-Jahre mit ihrem Eckpfeiler, der sogenannten Hartwährungspolitik, wäre so nicht möglich gewesen, wenn sie die Sozialpartner – vor allem der ÖGB unter Präsident Anton Benya – nicht unterstützt hätten. Und ebendiese Politik hat insgesamt dazu beigetragen, dass die österreichische Wirtschaft einen großen Entwicklungssprung machen konnte. Dadurch waren wir in der Lage, 1995 der EU beizutreten und später an der Eurozone teilzunehmen. Das wiederum hat sich in der Finanzkrise 2007/08 als Segen erwiesen. Wären wir da alleine gewesen, wären wir niemals mit einem – vergleichsweise – so geringen Schaden aus dieser Krise hervorgegangen.

2020 hat uns durch die Corona-Pandemie Umbrüche beschert, wie wir sie in dieser drastischen Form seit Jahrzehnten nicht mehr kannten.

Wie lange werden sich die Folgen von Corona auf das österreichische Budget auswirken?

Gravierende Veränderungen in der Weltwirtschaft hatten wir schon vor der Corona-Krise – zum Beispiel durch die „America First“-Politik, den „Brexit“ und die „Made in China 2025“-Strategie der Chinesen. Durch dieses isolationsorientierte, nationalistische Verhalten hat die Weltwirtschaft einen beträchtlichen Rückschlag erlitten. Schließlich war sie ja seit 1945 gerade durch die weltweite Arbeitsteilung und das Ausschöpfen der globalen Möglichkeiten enger zusammengewachsen. Die Corona-Krise hat diese Rückschritte nun noch massiv verstärkt. Wir müssen daher fürchten, dass die Weltwirtschaft in große Regionalwirtschaften zerfällt.



” Im Zuge der Krisenbekämpfung ließen sich jetzt zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Wir könnten diesen großen Nachholbedarf angehen und gleichzeitig der Wirtschaft die dringend notwendigen Impulse geben. “

Es gab in der aktuellen Krise bislang keine globale Zusammenarbeit, sondern geradezu das Gegenteil. Und das, obwohl die Corona-Pandemie – wie jede Pandemie – ein globales Phänomen darstellt und dementsprechend auch eine globale Antwort erfordern würde.

Das österreichische Budget war seit 2000 – gleichgültig, ob bei sehr guter oder weniger guter Konjunktur – defizitär. Die Finanzschuld des Bundes ist seit 2000 unter neun Finanzministern von 121 Milliarden Euro auf 224 Milliarden Euro gestiegen. Und das, obwohl sich die insgesamt sieben Finanzminister des zurückliegenden Jahrzehnts ganze 62 Milliarden Euro an Zinsausgaben erspart haben. Diese Summe entspricht einem vollen Durchschnittsbudget. Hätte es den „Windfall“-Profit an Zinsersparnis nicht gegeben, wäre die Staatsschuld noch um diese 62 Milliarden Euro höher. Dennoch hat man im vergangenen Jahrzehnt keinen Überschuss zustande gebracht, obwohl wir eine Höchststeuerbelastung mit extremer kalter Progression haben.

Ein Steuersystem ist eine hochdynamische Angelegenheit. Es unterliegt einem ständigen Wandel. Sie haben als Finanzminister für bedeutende Innovationen gesorgt. Wenn Sie in die Glaskugel blicken: Was wird sich an unserem nationalen Besteuerungsmodell in den kommenden Jahren entscheidend ändern (müssen)? Was die Steuerbelastung angeht, liegen wir im Spitzenfeld. Die Lohnnebenkosten sind auf Rekordhöhe. Das verschlech-

tert die Wettbewerbsfähigkeit. Das Steuerrecht kennt unzählige Ausnahmen. Wir brauchen daher ein Durchforsten des gesamten Steuerrechts. Die Steuerbelastung sollte dabei tendenziell sinken, die extreme kalte Progression endlich gebremst werden.

Wir sind mit unserem Steuersystem noch im Industriezeitalter verhaftet, nicht im Digitalzeitalter angekommen. Hier eine Lösung zu finden ist allerdings längst nur mehr multilateral-global möglich. Und das ist äußerst schwierig. Daher gibt es bislang weder die – seit 30 Jahren oftmals angepeilte – Finanztransaktionssteuer noch eine sinnvolle Digitalsteuer. Auch eine lenkungswirksame CO₂-Steuer fehlt. Die politische Kraft, eine Lösung zu finden, ist aber nicht einmal in der EU gegeben. Das zeigt sich auch an den Widerständen gegen die nächste europäische Budgetphase.

Die Rolle der EU bei der Bewältigung der Corona-Pandemie wird höchst unterschiedlich bewertet. Wird uns die Union in den kommenden 50 Jahren erhalten bleiben? Wenn ja, welche Triebkraft kann den Zusammenhalt am besten bewahren?

Ich mache keine Voraussagen auf 50 Jahre. Dass wir die Union immer dringender brauchen, ist angesichts der auseinanderfallenden Welt- und Weltwirtschaftsordnung klar. Denn sonst sind wir als Einzelteile auf dem wogenden Ozean des Geschehens zwischen den Giganten verloren. Ich zitiere Benjamin Franklin: „We must all hang together, or ... we shall all hang separately.“ Entweder zusammenhalten oder einzeln aufgehängt werden.

Ist eine EU-einheitliche Fiskalpolitik realistisch? Wenn ja, wo liegen die Hürden?

Die Hürde ist das Klammern an den Nationalstaat, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts so viel Schaden angerichtet hat. Staatlichkeit hat zwei wesentliche Säulen. Die eine ist, den Menschen Sicherheit zu geben. Dazu braucht es das Gewaltmonopol nach innen und nach außen, Polizei und Heer. Für diese Sicherheit braucht es aber wiederum

Ressourcen. Das bedingt die zweite Säule, die Besteuerung.

Daher ist Besteuern „Raub ohne Sünde“, wie es Thomas von Aquin bezeichnet hat. Es bedarf zudem einer gemeinsamen Währung, die wiederum ein Mindestmaß an gemeinsamen Finanzen, Besteuerung und Schuldenvergemeinschaftung voraussetzt. Als die USA gegründet

wurden, konnte der erste amerikanische Finanzminister Alexander Hamilton erreichen, dass die 13 Gründungsstaaten ihre Schulden gemeinsam tragen. Das war wesentlich für die Staatswerdung. Daher spricht man in diesem Zusammenhang vom „Hamiltonian Moment“. Der aktuelle Vorschlag von Emmanuel Macron und Angela Merkel geht in diese Richtung und ist ein erster Schritt zu einem europäischen „Hamiltonian Moment“.

„ Ohne Risiko geht es nicht, durch Unterlassen allein kann man die Zukunft nicht gewinnen. “

Zurück zur CONSULTATIO. In den 1980ern gab es aus politischen und damit verknüpft rechtlichen Gründen eine schwierige Phase für die Kanzlei. Wie denken Sie heute über diese Zeit? Und würden Sie etwas anders machen, wenn Sie nochmals starten würden?

Um es mit einem Sprichwort zu sagen: Wenn man einen Hund schlagen will, dann findet man einen Stock. Wäre das eine nicht gewesen, wäre es etwas anderes geworden. Denn die CONSULTATIO war in mehrschichtige politische Machtkämpfe hineingezogen worden. In deren Zuge wurde die Finanz missbraucht, die Justiz war ein williger Gehilfe dabei und hat die Finanzverwaltung unter Druck gesetzt. Dass die CONSULTATIO diese Widrigkeiten so gut überstanden hat, wie sich zum 50. Jubiläum zeigt, ist das Verdienst der Sozialität und aller ihrer Mitarbeiter. Dafür danke ich!

Was waren aus Ihrer Sicht die wesentlichen Stationen der CONSULTATIO-Unternehmensgeschichte?

Wenn wir auf den Ursprung zurückgehen, waren es die Gründung einer Steuerberatungskanzlei durch meine Eltern sowie der Tod meines Vaters. Sie stellten die auslösenden Momente für mich dar, meine Berufsbefugnis vorzeitig zu erwerben. Und dann war es – als Folge meiner Berufung in die Regierung als Finanzminister – bereits die Gründung der CONSULTATIO, die sich dann so gut entwickelt hat. Dazu trug auch die Umstellung auf die Mehrwertsteuer 1973 wesentlich bei, denn sie brachte für den Berufsstand der Steuerberater einen wahren Schub. Eine weitere wichtige Station verkörperte die Überwindung der zuvor bereits erwähnten Schwierigkeiten in den 80er-Jahren. Ein wichtiger Faktor lag auch in der Entwicklung des Steuersystems insgesamt: Es ist äußerst kompliziert geworden und die Steuerbelastung ständig gewachsen. Diese Komplexität des Steuerrechtes – heute in einem



globalen Kontext – erhöhte den Bedarf an guten Steuerberatern wesentlich. Das Chaos der Corona-Maßnahmen hat dies unglaublich verstärkt. Jeder Lohnverrechner kann davon ein Lied singen.

50 Jahre CONSULTATIO, 50 Jahre österreichische Wirtschaftsgeschichte: Woran denken Sie am liebsten zurück?

Dehnen wir das auf 75 Jahre aus. Diese 75 Jahre waren eine außergewöhnliche Zeit, mit zunehmend mehr Freiheit, Frieden, Sicherheit, steigendem Wohlstand und größerer Wohlfahrt. Insbesondere in den 1970er-Jahren konnte Österreich einen großen Sprung machen. Die Ostöffnung, der EU-Beitritt und die Osterweiterung haben das fortgesetzt.

Wenn heute jemand ein Unternehmen gründen will, das 50 Jahre erfolgreich überdauern soll, was raten Sie ihm?

Voraussicht, Umsicht und Mut. Wägen, aber auch wagen. Ohne Risiko geht es nicht, durch Unterlassen allein kann man die Zukunft nicht gewinnen. Und auch nicht, ohne zu gestalten. Verhindern ist keine Lösung. Es braucht Zuversicht, Mut, Hartnäckigkeit und Entschlossenheit. Das war immer schon so und wird auch immer so bleiben.



Hinweis: Aus Platzgründen mussten wir das Interview kürzen. Die Vollversion finden Sie auf www.consultatio.at

HAPPY
Birthday

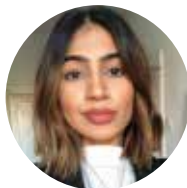
Klientinnen und Klienten gratulieren ...



Renate Außerdorfer, Geschäftsführerin FACT Consulting Unternehmensberatung: „Als Unternehmensberater ist man bei der Suche nach dem eigenen Berater besonders wählerisch. Die CONSULTATIO erfüllt all unsere Ansprüche – und das seit mehr als 20 Jahren. Die besten Glückwünsche zu diesem beeindruckenden Unternehmensgeburtstag!“



Klaus Baringer, Vorstand GESIBA AG: „Wir bieten als eine der größten gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften Österreichs Leistung auf höchster Ebene an. Genauso setzen wir beim Steuerberater außerordentliche fachliche Expertise voraus, die vom Jubilar immer wieder aufs Neue bewiesen wird. Danke für die erfolgreiche Zusammenarbeit und Happy Birthday, CONSULTATIO!“



Sonia Dhillon, Influencerin: „Als mir die CONSULTATIO von einer Freundin empfohlen wurde, wusste ich nicht, dass die Kanzlei so eine tolle Tradition hat. Das Büro ist total modern, die Berater sind freundlich und haben mich bei meiner Unternehmensgründung perfekt unterstützt. Glückwunsch zum Jubiläum!“



Willibald Dörflinger, Privatstiftung: „Der Kontakt zur CONSULTATIO wurde bereits vor rund 20 Jahren geknüpft. Neben dem vorhandenen Spezialwissen auf dem Gebiet des Stiftungsrechts schätzen wir vor allem auch die laufende Unterstützung und ständige Verfügbarkeit bei der Betreuung von Beteiligungsunternehmen. Ein großes Dankeschön und alles Gute weiterhin!“



Jürgen Dumpelnik, Vorstand BWS Gemeinnützige allgemeine Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft: „Die CONSULTATIO begleitet uns nicht nur in allen steuerlichen Themen, sondern ist speziell im Bereich des Datenschutzes ein zuverlässiger Partner und hat den gesamten Konzern professionell und zielgerichtet DSGVO-fit gemacht. Wir gratulieren dem engagierten und kompetenten Team herzlichst!“



Gottfried Gassenbauer, Sportcenter Donaueity: „Als Betreiber eines großen Sportvereines schätze ich seit Jahrzehnten, dass wir mit der CONSULTATIO stets sportlich an die steuerlichen Grenzen herangegangen sind. Ich erinnere mich an ein Geschenk in Form eines Regenschirms mit der Aufschrift: ‚Consultatio – wir lassen Sie nicht im Regen stehen.‘ Ein Versprechen, das stets eingehalten wurde. Ein großes Danke dafür!“



Marie und Alfred Gruscher, Karl Mertl Handelsges.m.b.H.: „Begonnen hat alles vor 30 Jahren beim Familien-Skiurlaub. Wer hätte gedacht, dass dieses Kennenlernen der Startschuss für eine so lange Verbindung sein würde – auf beruflicher, aber auch auf freundschaftlicher Ebene? Die Qualität der Beratungsleistung ist herausragend – dafür wollen wir uns beim Team bedanken und alles Gute für die Zukunft wünschen!“



Alfons Haider, Entertainer: „Ich gratuliere herzlichst zum 50er und bedanke mich für unvorstellbare 40 gemeinsame Jahre – mit sehr persönlicher Betreuung und bester Beratung. Die CONSULTATIO war nicht nur meine Kanzlei, sondern auch immer Freund und wird es auch bleiben.“



Rudolf F. Haindl, QimiQ: „Uns verbinden mit der CONSULTATIO viele Jahrzehnte andauernder Zusammenarbeit. Zum 50er gratulieren wir recht herzlich und freuen uns, mit der Kanzlei für unsere unterschiedlichen Gesellschaften eine kompetente und zuverlässige Partnerin gefunden zu haben. Wir sehen vielen weiteren innovativen Jahrzehnten entgegen!“



Michael Heltau, Doyen des Burgtheaters, Chansonnier: „Die CONSULTATIO begleitet mich seit 1978. Dabei stelle ich immer wieder fest, wie viel uns verbindet: Freude an der Sache, Kompetenz und eine fundierte Ausbildung. Bonne chance!“



Thomas Herrele, Gründer und Geschäftsführer Aviation Academy Austria GmbH: „Die CONSULTATIO hat unseren Steigflug von Anfang an begleitet und uns vom Startup bis zum ‚erwachsenen‘ Marktführer in Österreich den entscheidenden steuerlichen Aufwind verpasst. Wir gratulieren herzlichst zum Jubiläum!“



Thomas Hollerer, ÖFB: „Wer im Spitzensport langfristig erfolgreich sein will, darf sich auf seinen Lorbeeren nicht ausruhen. Die CONSULTATIO setzt auf Spitzenleistungen: sehr schnelle Reaktionszeit, fachlich hervorragende Leistungen und stets am Ball der Zeit. Wir schätzen es, einen starken Partner zur Seite zu haben!“



Willibald Keusch, Toyota-, Lexus-, Maserati-Vertrieb: „Die Erfolge eines Unternehmens kommen nie von einer Person – sie sind das Produkt eines Teams. Das CONSULTATIO-Team hat mit seinem breiten Know-how und gewaltiger Power wesentlich zu unserer Entwicklung beigetragen und so manches Überholmanöver ermöglicht. Wir wünschen weiterhin so viel Teamspirit!“



Elisabeth und Jörg Knabl, Ordination für plastische Chirurgie: „Steuerliche und betriebswirtschaftliche Expertise ist auch im Gesundheitswesen wichtiger denn je. Die CONSULTATIO steht uns seit vielen Jahren beratend zur Seite und versteht es, mit Weitblick Sachverhalte professionell und schnell zu lösen. Die persönliche Beratung und die individuellen lösungsorientierten Vorschläge sind ein wesentlicher Teil der guten Zusammenarbeit. Auf viele weitere gemeinsame Jahre!“



Johann Kwizda, KWIZDA HOLDING GMBH: „Unsere beiden Unternehmen haben in vielen Bereichen den gleichen Zugang: ‚Innovation in den Wegen, Tradition in den Werten‘. Speziell in der privaten Vermögensverwaltung und im Stiftungsrecht ist uns die CONSULTATIO seit vielen Jahren ein treuer und überaus kompetenter Wegbegleiter. Wir freuen uns, auch in Zukunft auf diese Vorzüge vertrauen zu können.“



Markus Mannlicher, Immobilien-Entwickler:
„Ich gratuliere der CONSULTATIO zu diesem stolzen Jubiläum. Die Immobilien-Kompetenz des Beraterteams hat uns vollkommen überzeugt. Ob Hausverwaltung, Immobilienvermittlung oder Projektgesellschaften – es gibt immer kreativen Input, und alles wird professionell abgewickelt. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit.“



Mario Scheichl, Geschäftsführer kabelwerk bauträger: „Der Erfolg unseres Unternehmens hängt von den Entscheidungen unserer Mitarbeiter sowie der Berater ab. In der Vergangenheit konnten wir stets auf die Kompetenz der CONSULTATIO vertrauen – wir hoffen auch in Zukunft auf ihre professionelle Arbeit, um gemeinsam den Unternehmenserfolg weiter voranzutreiben. Herzlichen Glückwunsch zum Firmenjubiläum!“



Christian Meidlinger, Vorsitzender younion _ Die Daseinsgewerkschaft: „Wir wissen den hohen Qualitätsanspruch bei der Beratung in Vereinsangelegenheiten und den damit verbundenen steuerlichen Komponenten sehr zu schätzen und gratulieren dem hoch professionellen CONSULTATIO-Team herzlichst zum Jubiläum. Einmal mehr zeigt sich auch hier, dass wir nur gemeinsam stark sind!“



Günther Schweizer, Geschäftsführer ARBO Wien: „Sehr schnelle Reaktionszeit, hohe Kontinuität und Stabilität, fachlich hervorragende Leistungen – die CONSULTATIO bietet quasi den steuerlichen und wirtschaftlichen Rundumschutz. Alles Gute weiterhin!“



Doris und John Naisbitt, Trendforscher, Fachvortragende, Universitätsprofessoren: „Unser ‚Büro‘ ist die Welt. Daher brauchen wir eine Steuerberatung, die global, flexibel und verlässlich agiert und auch ungewöhnliche Fragen kompetent lösen kann. Zudem schätzen wir den angenehmen und unkomplizierten Umgang in dieser langjährigen Partnerschaft. Wir gratulieren herzlichst.“



Agnes Streissler-Führer, GPA-djp: „Eine Partnerschaft, auf die man zählen kann: 50 Jahre CONSULTATIO bedeuten nicht nur viele Jahrzehnte des verlässlichen Einsatzes für uns, sondern auch ein sehr kompetentes, professionelles, vertrauensvolles Verhältnis. Alles Gute und weiter so!“



Harald Oswald, Geschäftsführer AL-KO Production Austria GmbH und Prokurist AL-KO Gardentech Austria GmbH: „Die CONSULTATIO begleitet uns seit vielen Jahren in der Wirtschaftsprüfung als verlässlicher Partner, der sich stets von seiner lösungsorientierten Seite zeigt. Zwei leistungsstarke Partner gehen hier Hand in Hand!“



Paul Tesarek, Chefredakteur ORF Wien: „Wenn der Trauzeuge zum Steuerberater wird: Unser Kontakt wurde vor vielen Jahren geknüpft, und ich bedanke mich für die langjährige stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie war von Expertise und höchster Zuverlässigkeit der handelnden Personen in der Betreuung geprägt. Ich freue mich, darauf auch in Zukunft vertrauen zu können!“



Laurentius Palmetzhofer, Gesellschafter und Geschäftsführer E.A.S. Automatisierungstechnik Beratungsgesellschaft m.b.H.: „Die CONSULTATIO erweist sich für unser Mittelstandsunternehmen seit zwei Jahrzehnten als zuverlässiger Partner in Steuerangelegenheiten und überrascht mit innovativen, maßgeschneiderten Lösungen für alle Unternehmenslagen, unabhängig, ob konjunkturstarke oder -schwache Jahre. Wir gratulieren zum Jubiläum!“



Daniela Unterholzner, neunerhaus: „Als gemeinnütziger Verein, für den ein verantwortungsvoller Umgang mit Spendengeldern essenziell ist, schätzen wir die lösungsorientierte und sehr menschliche Betreuung durch die CONSULTATIO-Mitarbeiter außerordentlich. Man spürt, dass soziales Engagement hier kein Fremdwort ist. Zum 50er wünschen wir alles Gute und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.“



Ildiko Raimondi, Opernsängerin: „Ob Konzert, Festival oder ein neues Projekt: Die CONSULTATIO wusste immer das richtige steuerliche Konzept dafür. Ich gratuliere herzlichst zum Jubiläum – danke für den Einsatz auf fachlichem Top-Level!“



Jürgen Unterrainer, Air-Cond: „Die CONSULTATIO begleitet uns seit vielen Jahren. Sie beweist auch bei heißen Diskussionen mit der Finanzverwaltung einen kühlen Kopf und brachte Rechtsstreitigkeiten mit der Behörde zu einem erfolgreichen Abschluss. Neben der fachlichen Kompetenz sowohl in der Steuerberatung als auch im Rechnungswesen schätzen wir die Beratung in wirtschaftlichen Fragestellungen. Alles Gute zum Jubiläum!“



Ludwig Richard, Dr. Richard Verkehrsbetrieb Gruppe: „Das Team der CONSULTATIO fährt seit 15 Jahren im Cockpit unseres Familienunternehmens mit und navigierte uns durch zahlreiche Strukturänderungen und Harmonisierungen: mit großer Leidenschaft und auf höchstem fachlichen Niveau. Dafür ein Riesen-Dankeschön!“



Sibylle und Josef Willim, Baustoffimportkontor- und DBK-Firmengruppe: „Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum! Unsere Unternehmensgruppe vertraut schon seit Jahrzehnten auf das Know-how der CONSULTATIO, und das nicht allein in Österreich, sondern auch in der Slowakei und in Ungarn.“



Peter Schaidler, Auhof-Center, Riverside, Intercoiffeur Schaidler-Strassl: „Mein gesamtes Berufsleben begleitet mich die CONSULTATIO in abgabenrechtlichen Fragestellungen sowie darüber hinaus bei der Beratung von komplexen Immobilienprojekten und Umgründungen. Neben der fachlichen Expertise ist es die wertschätzende und menschliche Art, die immer wieder überzeugt. Weiterhin volle Kraft voraus!“



Gerald Zechner, Tierarztpraxis tierLEBEN: „Wir vertrauen seit unserer Praxisgründung auf die engagierten CONSULTATIO-Berater. Da passt einfach alles – menschlich und fachlich. Seit Kurzem weiß ich auch aus eigener Erfahrung, wie gut sich ein halbes Jahrhundert anfühlt – Happy Birthday, CONSULTATIO!“

CONSULTATIO International

Früh hat die CONSULTATIO die Chancen der nahenden EU-Osterweiterung erkannt und Tochtergesellschaften in Ungarn, Slowenien sowie der ehemaligen Tschechoslowakei gegründet. Mit großem Erfolg, wie die derzeitigen Geschäftsführer berichten ...



AUS UNGARN: JÓZSEF KNAPP

Stabil in die Zukunft nach 30 ausgewogenen Jahren

Ungarn erlebte wie ganz Osteuropa ab dem Ende der 1980er-Jahre große politische und ökonomische Veränderungen. In der Frühzeit der Wende wurde die Wirtschaftsgesellschaft als Rechtsform geschaffen. Als eine der ersten ungarischen Gesellschaften dieser Art entstand in Budapest auf Initiative von Hannes Androsch und Günter Kozlik die CONSULTATIO Gazdasági és Adóügyi Tanácsadó Kft.

Schnell an den Umbruch angepasst

Die Gesellschaft begann mit einem kleinen, aber umso engagierteren Team unter der Leitung von Geschäftsführer József Knapp. Es blickte zunächst noch ein wenig verunsichert auf die massiven Änderungen im Land. Zudem galt es, bis dahin kaum oder gar nicht gekannte Herausforderungen zu meistern, etwa Privatisierungen, Unternehmensbewertungen oder die Wirtschaftsprüfung. Wir haben uns aber, ununterbrochen lernend, schnell an die Veränderungen und die neuen fachlichen Anforderungen angepasst. So legten wir in den vergangenen 30 Jahren einen langen und erfolgreichen Weg zurück, was umso bedeutender ist, als das Rechnungswesen in Ungarn vor dem politischen Umbruch nicht die wahren Vermögenslagen widerspiegelte und die Wirtschaftsprüfung als Profession überhaupt nicht präsent war.

In der Anfangsperiode haben wir die ungarische Privatisierung mitgestaltet. Zudem bereiteten wir die Umstrukturierung vieler bekannter staatlicher Großunternehmen zu Wirtschaftsgesellschaften vor und führten deren Vermögens- und Geschäftsbewertungen durch. Von unseren Anfängen bis 2008 waren wir darüber hinaus im Liquidationsgeschäft tätig. Kurz nach der Firmengründung entstanden auch unsere regionalen Niederlassungen in Debrecen, Kecskemét (beide werden bis heute erfolgreich betrieben) sowie Miskolc und Szombathely.



In den ersten fünf Jahren gaben wir zahlreiche Fachbücher über Besteuerung und Buchführung heraus. Später folgten Publikationen, die das ungarische und das europäische Rechnungswesen vergleichend analysieren. In Budapest betrieben wir sogar eine eigene Buchhandlung.

Berufstand deutlich aufgewertet

Ab der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre sah sich die Wirtschaftsprüfung in Ungarn als Beruf deutlich aufgewertet. 1997 entstand die Wirtschaftsprüfungskammer; um deren Anforderungen zu entsprechen, unterzogen sich die Mitarbeiter der Kanzlei laufend Schulungen und Weiterbildungen. Nach 2000 beschritten wir abermals neue Wege. Zur Wirtschaftsprüfung von Unternehmen kam nun die landesweite Prüfung öffentlicher Haushalte und Finanzinstitute. Und seit 2004 prüfen wir auch die Verwendung staatlicher und EU-Subventionen.

Treue Klienten als Basis für die Zukunft

In den 30 Jahren seit ihrer Gründung wurde die CONSULTATIO Ungarn erfolgreich betrieben – und das, obwohl wir neben vielen guten auch einige schwierige Geschäftsjahre verzeichneten. Unsere hochwertigen Dienstleistungen gewährleisteten, dass Kundenbasis und Auftragsstand wuchsen. Gute Voraussetzungen also, dass das Geschäftsjahr 2020 den Auftakt zu drei weiteren erfolgreichen Dekaden bildet!



Ján Polóny jun.



Andrej Letko

AUS DER SLOWAKEI: JÁN POLÓNY jun.

Die Steuer-Pioniere

Nachdem 1989 das kommunistische Regime der damaligen Tschechoslowakei in eine Demokratie übergegangen war, erfolgte 1993 die Aufteilung in die beiden unabhängigen Staaten Tschechien und Slowakei. Vor dem Wandel hatte es keinen privaten Unternehmenssektor gegeben, weshalb ein modernes und funktionierendes Steuer- und Rechnungslegungssystem nicht erforderlich war. Unmittelbar danach – insbesondere in den frühen 1990er-Jahren – befanden sich nahezu alle in einer schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Situation: Politiker, Gesetzgeber, Beamte, Experten, Unternehmer, aber auch die einfachen Bürger der Slowakei. Denn sowohl für die Gestaltung als auch für das Verwalten der Marktwirtschaft mangelte es an Erfahrung und an Experten.

Aufbauarbeit: Lizenz Nr. 2

Die Anfänge von CONSULTATIO Slowakei reichen in die frühen 1990er-Jahre zurück. Sie sind untrennbar mit dem Namen Ján Polóny sen. verbunden. Er war nicht nur am Aufbau der slowakischen Steuerberaterkammer beteiligt, sondern hat auch die CONSULTATIO-Aktivitäten in der Slowakei mitentwickelt – vom Rechnungswesen über die Steuerberatung bis zur Wirtschaftsprüfung.

Die Anfänge waren überaus anspruchsvoll, bestand doch die Tätigkeit der Steuerberater hauptsächlich in Aufklärungsarbeit. Wir haben Unternehmen und die Öffentlichkeit mit den grundlegenden Steuer-, Geschäfts- und Buchhaltungskompetenzen vertraut gemacht. Zudem halfen wir ihnen bei den damals aufkommenden turbulenten Steuer- und Rechnungslegungsprozessen.

Wie sehr die Vertreter von CONSULTATIO Slowakei in dieser Zeit Pionierarbeit leisteten, belegen ihre Lizenznummern: Ján Polóny sen., der die Lizenz Nr. 2/92 erhielt, war damit der zweite registrierte Steuerberater in der Slowakei (und später auch der erste Vizepräsident der Kammer der Steuerberater).

Steuergesetze: 182-facher Wandel

Wie die Entwicklung der einschlägigen Steuergesetze zeigt, durchlief das slowakische Steuersystem in den 30 Jahren seither einen komplexen Prozess. Die Einkommensteuer wurde in dieser Zeitspanne schrittweise angepasst – durch drei Gesetze, die aber insgesamt 124 Mal geändert wurden! Das entspricht durchschnittlich fünf Änderungen pro Jahr. Auch die Mehrwertsteuer sah sich mit einer Änderung durch drei große Gesetze konfrontiert, die selbst wiederum insgesamt 58 Mal adaptiert wurden – im Schnitt also 2,3 Mal jährlich.

Die Jahrtausendwende: Neue Dienstleistungen, spezielle Erlebnisse

2001 begann CONSULTATIO Slowakei, im Bereich der Prüfungsdienstleistungen Pionieraktivitäten zu setzen. Am Anfang haben uns die österreichischen Kollegen dabei intensiv unterstützt. Insbesondere Siegfried Scheiner wurde zum Experten für Rechnungslegungs- und Prüfungssysteme in der Slowakei. Er erlebte auch selbst mit, welche Wege bei manch neuen Geschäftsaktivitäten beschritten wurden. So bedeutete die Bestellung einer Ananas-Pizza nicht zwangsläufig, die erwartete Pizza Hawaii serviert zu bekommen: Am Teller landete seinerzeit vielmehr das kulinarische Experiment eines lokalen Start-up-Geschäftsmanns – mit Kakao, Schokolade und Dosenfrüchten auf dem Teig.

2020: Fordernde Zeiten

Die CONSULTATIO steht derzeit gemeinsam mit ihren Klienten vor neuen Herausforderungen. Viele Unternehmen wachsen zwar Jahr für Jahr und steigern ihren Umsatz. Sie müssen zugleich jedoch neue Risiken bewältigen: zuallererst die Covid-19-Krise, aber ebenso Gesetzesänderungen rund um die verpflichtende Prüfung von Abschlüssen. Zudem wurden die Steuerzahler hinsichtlich der Durchsetzung ihrer Rechte gegenüber dem Staat zuletzt schlechter gestellt. Auf unser Mitarbeiter-Team sowie die Partner aus der CONSULTATIO-Gruppe ist aber auch in schwierigen Zeiten Verlass.



AUS SLOWENIEN: MAJA BARIŠIČ

Prinzipientreue macht sich bezahlt

Unsere Kanzlei erlebte in den 30 Jahren ihres Bestehens gute ebenso wie schwierigere Zeiten. CONSULTATIO Slowenien hatte ihre Anfänge in einer turbulenten Periode, als der eben entstandene Staat Slowenien eine neue Wirtschaft und ein neues Steuersystem aufbaute. Die größte Herausforderung bestand darin, das Vertrauen potenzieller neuer Klienten zu gewinnen. Was sie in dieser Phase benötigten, war ein professioneller und vertrauenswürdiger Partner.

Damals führte die CONSULTATIO Slowenien folgende Leitlinien und Spielregeln ein, die bis heute Gültigkeit besitzen:

- Wir achten auf die absolute Professionalität unserer Mitarbeiter.
- Wir setzen auf Teamarbeit und Teamgeist.
- Wir setzen uns umfassend für die Klienten ein und hören gut zu, um ihre Probleme zu verstehen.
- Wir sind den Klienten gegenüber uneingeschränkt offen und ehrlich.
- Wir bieten den Klienten das bestmögliche Service.

Treue Klienten, guter Nachwuchs

Indem wir diese Regeln stets eingehalten haben, banden wir viele Klienten früh an uns – bis heute. Bisweilen lagerte ein Unternehmen wegen veränderter Eigentümerstrukturen das Audit aus und vertraute uns in anderen Bereichen: Buchhaltung, Due Diligence, Controlling oder sonstige Beratungen.

In all den Jahren haben wir auf den Mitarbeiter-Nachwuchs geachtet. In unseren Teams arbeiten stets auch Studierende, die so eine gute



Grundlage für ihre weitere Entwicklung bekommen. Eine junge Kollegin absolvierte beispielsweise nach ihrer Zeit bei uns ein anspruchsvolles Studium in St. Gallen, arbeitete für ein weltweit tätiges Beratungsunternehmen und ließ sich dann als Top-Beraterin in Dubai nieder. Wann immer sie in Slowenien ist, besucht sie uns.

Widerstehen und Vertrauen gewinnen

Die folgende Anekdote zeigt, dass es Sinn macht, sich strikt an die eigenen Prinzipien zu halten: Eine Firma, für die wir die Bücher führten, beauftragte uns, für potenzielle Käufer des Unternehmens einen detaillierten Report über die finanzielle Situation zu erstellen. Doch sie verlangte mit Nachdruck auch noch etwas anderes: Wir sollten wichtige Fakten verbergen – und bei einem Treffen mit einem internationalen Kaufinteressenten einen geschönten Bericht vorlegen. Wir verweigerten dieses Ansinnen und beendeten unser Mandat für diesen Kunden.

Was dann geschah? Der potenzielle Käufer erfuhr über Umwege davon und beauftragte die CONSULTATIO, sein Unternehmen in Slowenien zu betreuen.



AUS TSCHEDIEN: MARTIN SEDLAK

Der Weg nach Königsweingarten

Die tschechische CONSULTATIO-Tochter wurde im Sommer 1991 gegründet, zwei Jahre nach dem großen politischen Umbruch in Osteuropa. Sie ging aus jener Kanzlei hervor, die zuvor bereits in der Tschechoslowakei – vor deren Aufteilung in zwei unabhängige Staaten – bestanden hatte. Zu Beginn spielte Günter Kozlik eine wesentliche Rolle, gemeinsam mit dem Geschäftsführer unseres tschechoslowakischen Vorläufer-Unternehmens. Letzterer war nach der Bildung der beiden neuen Nationen als Steuerberater in der Slowakei verblieben, betreute aber den tschechischen Markt noch mit. Im Zuge der Fahrten zwischen den CONSULTATIO-Standorten in Wien, Prag, Bratislava und Co. legte er pro Jahr über 30.000 Kilometer zurück. Schnell war aber zusätzlich auch ein tschechischer Steuerberater eingestellt worden, um spezifische Gegebenheiten im Land bestmöglich berücksichtigen zu können.

Privatisierungen vorbereiten, die Wirtschaft prüfen

Der Schwerpunkt lag zunächst auf Privatisierungen: Die CONSULTATIO Prag bewertete gemeinsam mit der Gesellschaft in Bratislava und der Mutterkanzlei in Wien viele Unternehmen, bevor diese privatisiert wurden. 1994 verstärkten zwei Wirtschaftsprüfer das Prager Team, als wir eine eigene Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gründeten. Die tschechische CONSULTATIO beschäftigte im Schnitt stets zwölf bis 15 Mitarbeiter. Vier der Mitarbeiter der ersten Stunde sind heute noch in der Firma. Zu ihnen zählt Alena Flieglová, die inzwi-



schen Wirtschaftsprüferin ist und aktuell die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft führt. Auch in unserer Steuerberatungskanzlei haben die Geschäftsführer gewechselt: Martin Sedlak folgte Jitka Košíková, die zuvor acht Jahre lang die Geschäfte führte.

Kontinuierlich im Spitzenfeld

Aufgrund guter Deutschkenntnisse und außergewöhnlicher länderübergreifender Kenntnisse der Buchhaltungs- und Steuerproblematik konnten wir von Anfang an große internationale Unternehmen als Klienten gewinnen und schnell einen Fixplatz unter den renommierten Beratungskanzleien in Tschechien einnehmen. Das machte auch einen baldigen Wechsel in größere Räumlichkeiten erforderlich: Ab 1995 waren wir in Königsweingarten (Kralovské vinohrady) in Prag 2 ansässig. Nach weiteren knapp 15 Jahren wechselten wir dann innerhalb dieses malerischen Viertels den Standort, um noch besser geeignete Kanzleiräume zu beziehen.

Krisenfest und stark in die Zukunft

Eine lange Tradition, gute Leistungen und ein internationales Netzwerk haben die CONSULTATIO Prag auch viele schwierige Zeiten überstehen lassen. Derzeit befinden wir uns infolge der Corona-Pandemie wieder mitten in einer Krise – laufende Gesetzesänderungen und ständig neue Vorgaben erschweren die Arbeit. Doch auch das wird uns in letzter Konsequenz nur stärker machen.



2070

2020 bis 2070:

Der Blick in die Glaskugel

Die CONSULTATIO feiert heuer ihr 50-jähriges Jubiläum. Wir nutzen diesen Meilenstein nicht nur dafür, die Geschichte des Unternehmens Revue passieren zu lassen. Unsere Kanzleipartner blicken auch auf die kommenden fünf Dekaden und wagen ihre ganz persönlichen Prognosen: Was wird die Zukunft in Sachen Steuer(beratung), Wirtschaft, Politik, Digitalisierung und Kommunikation bringen?

GLOBALISIERUNG

Peter Kopp

Schöne neue Welt, im letzten Moment gerettet?

Globalisierung 2070: Ich beame mich zum Frühstück nach San Francisco, um mit einem Klienten und mit Kollegen aus drei Kontinenten das gemeinsame Projekt zu besprechen, bin am Nachmittag wieder im Büro in Wien und genieße den Abend am Meer in Süditalien. Die Grenzen zwischen Regional und Global sind aufgehoben, die Welt ist auch physisch zu einem Dorf geworden.

Zu utopisch? Wohl ja – doch wer hätte sich im Jahr 1970 vorstellen können, dass wir mit mobilen „Alleskönnern“ von nahezu jedem Ort unseres Planeten aus kommunizieren, einkaufen, Bankgeschäfte tätigen, Zeitung lesen, die neuesten Nachrichten ansehen, der aktuellen Vorlesung unseres Lieblingsprofessors aus Harvard lauschen oder den eigenen Garten per Videokamera überwachen können? Dass wir von einem – nahezu – selbstfahrenden Elektroauto bequem von Wien nach Salzburg chauffiert werden? Dass ein Virus innerhalb weniger Monate die gesamte Welt(wirtschaft) fest im Griff hat?

Doch zurück zur Glaskugel und ins Jahr 2070: Wir werden uns noch viel bewusster sein, dass wir in einem globalen Dorf leben und alle in einem Boot sitzen. Wir werden jene Entscheidungsträger und Politiker haben, die – weitaus globaler in der Entscheidungsfindung und Umsetzung als 2020 – diese Herausforderung meistern. Uns wird zugutegekommen sein, wie rasant die technologische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte war: künstliche Intelligenz, 3-D-Druck, Internet of Things, Cloud-Computing, Erhöhung der Bandbreiten, noch schnellere und bessere Kommunikationsmöglichkeiten. Wir werden in 50 Jahren globaler denken und handeln, wir werden aber – im Durchschnitt – physisch weitaus weniger Entfernungen zurücklegen als heute. Wer dennoch reist, wird das klimaneutral tun (müssen). Produktions- und Wertschöpfungsketten werden



erheblich regionaler sein als heute, in der Landwirtschaft wie auch in der Güterproduktion. Wissen und Dienstleistungen werden mit einer auch jetzt noch unvorstellbaren Geschwindigkeit um den Globus flitzen. Sprachbarrieren werden dank nahezu perfekter, handlicher „Simultanübersetzer“ weitgehend der Vergangenheit angehören. Und persönliche Beziehungen, Freundschaften und Teams aller Art (beruflich und privat) werden globaler sein als je zuvor.

Wird das eine schöne neue Welt sein? Wir werden sehen – es wird an uns und den nachfolgenden Generationen liegen, die vorhandenen Chancen zu nutzen, um die Welt zu einem noch besseren Ort für einen noch größeren Teil der Menschen zu machen als heute. Oder um – für jene, die das Glas lieber halb-leer sehen – die Welt in letzter Sekunde zu retten.



STEUERPOLITIK

Andreas Kauba

Im Zeitalter der einen und einzigen Steuer

Wir befinden uns im Jahr 2070 und blicken 50 Jahre zurück. Das Steuersystem von 2020 war ein veraltetes bürokratisches Monster: in die Jahre gekommen, stark auf den Faktor Arbeit fokussiert, teilweise übermäßig und unnötig kompliziert. Es hatte keinen Platz mehr in einer modernen, hochgradig arbeitsteiligen und international verflochtenen Wirtschaft mit ihren menschenleeren Fabrikhallen, weniger Vollzeit- und mehr atypischer Beschäftigung, großer Arbeitszeit-Flexibilisierung, internationalem Job-Wettbewerb und hoher Arbeitslosigkeit.

Unsere Forderung im Jahr 2020 war daher laut und eindeutig: Schaffen wir alle Steuern ab – bis auf eine. Nämlich jene Steuer, die nicht mehr die Arbeit, sondern ausschließlich die Wertschöpfung der Unternehmen besteuert. Und so wurde die zuvor schon lange angedachte „Maschinensteuer“ tatsächlich verwirklicht. Sie berücksichtigt die Wertschöpfungskomponenten einer Firma: Gewinne, Zinsen, Mieten sowie Pachten.

Dieser Schritt war auch für unser Sozialsystem notwendig. Denn weshalb sollten allein die Arbeitnehmer die Kosten des Sozialstaates tragen, wenn Roboter immer mehr Arbeit erledigten? Heute sind wir viel breiter aufgestellt: Die Digitalisierungsgewinner, allen voran die Internet-Giganten, können sich einer lokalen Besteuerung nicht mehr entziehen. Sie zahlen jetzt den mit Abstand höchsten Beitrag. Wieso sie sich nicht entziehen können? Das ist eine ganz andere Geschichte ...

KUNDENBINDUNG

Carina Stagel

Qualität und Vertrauen: Auch 2070 die wesentlichen Wirkkräfte

„Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung“. Dieses dem griechischen Philosophen Heraklit von Ephesos zugeschriebene Zitat hat bis heute nichts an Gültigkeit eingebüßt. Von Veränderungen betroffen ist auch die Kundenbindung. Zentrale Themen sind hier die Qualität der Arbeit des Steuerberaters und Wirtschaftsprüfers sowie das Vertrauen des Kunden in ebendieses Tun. Qualität und Vertrauen: Diese beiden Wirkkräfte werden auch in den kommenden 50 Jahren eine zentrale Rolle in der Kundenbindung darstellen.

Beim Bestreben, die Klienten qualitativ hochwertig zu betreuen, wird die Digitalisierung eine zentrale Rolle spielen. Schon jetzt ersetzen Online-Meetings persönliche Treffen. Künftig bilden digitale Plattformen im Wesentlichen die Schnittstelle zwischen Kunden und Beratern. Arbeitsschritte werden noch viel weitergehend automatisiert sein. CONSULTATIO-Klienten laden in Zukunft ihre Unterlagen und Daten in eine exklusive, hochgesicherte CONSULTATIO-Cloud, wo diese vollautomatisch verbucht werden. Über einen Online-Zugang erhalten die Klienten tagesaktuell Informationen und Analysen zu ihrem Unternehmen. Funktionen wie das Mahnwesen oder den Zahlungsverkehr lassen sie dann ebenfalls vollständig automatisiert von der CONSULTATIO abwickeln.

Aber auch wenn die Digitalisierung die Kundenbindung maßgeblich beeinflussen wird, sei eines nochmals betont: Qualität und Vertrauen in Berater und Prüfer werden unser Feld maßgeblich bestimmen, auch 2070 ...



DAS ABGABENSYSTEM

Wolfgang Zwettler

Steuern, die unverzichtbare Konstante

Ohne Steuern wird es sich auch in 50 Jahren nicht leben lassen. Die Verwendung von Steuereinnahmen muss allerdings – heute und in der Zukunft – wie jedes Handeln dazu dienen, zuvor gesteckte oder verpflichtende Ziele zu erreichen. Und zu einem solchen zielgerichteten Handeln gehört eine überlegte, durchdachte Strategie. Wer keine Strategie hat, setzt planlos Aktivitäten. Das wiederum ergibt einen Zick-Zack-Kurs oder lässt in die falsche Richtung abdriften.

Kommt Ihnen das aus der Kenntnis des politischen Alltags bekannt vor? Wir landen plötzlich mitten im Thema Europa, EU und Globalisierung. Es ist nicht vorstellbar, dass ein Kleinstaat wie Österreich zukunftsweisende, tragfähige Steuersysteme im Alleingang entwickeln und umsetzen kann. In dieser Frage ist die internationale Zusammenarbeit mehr denn je zwingend. Die öffentlichen Haushalte können sich auch künftig nicht vor ihren Finanzierungsverpflichtungen (Soziales, Gesundheit, Verkehr etc.) drücken. Ein bedingungsloses Grundeinkommen wird nicht alle anstehenden Probleme lösen.

Ist es nur Utopie, dass die Bürger eines Staates stolz darauf sind, durch Steuern ihren Teil zum Funktionieren der Gesellschaft beizutragen? Oder müsste man den Staaten geradezu wünschen, dass es gelingt, einen von der Mehrheit der Menschen akzeptierten Wertewandel herbeizuführen?

Jedenfalls werden wir auch 2070 Steuern brauchen. Ob es allerdings dann noch der klassischen Steuerberatung bedarf, sei dahingestellt. Daher wird die CONSULTATIO ihr Geschäftsmodell im Sinne von „Innovation. Wachstum. Zukunft.“ für die nächsten Jahrzehnte weiterentwickeln. So werden wir auch in 50 Jahren noch zu den Top-Beratungsunternehmen gehören.



KOMMUNIKATION

Christian Moritz

In fernen Verständigungswelten

Wir schreiben das Jahr 2070. Wir befinden uns an Bord des Raumschiffs CONSULTATIO, das mit seiner 400 Personen starken Besatzung seit Jahren unterwegs ist, um neue Kommunikation, neue Chancen und neue Möglichkeiten zu entdecken. Noch weit von perfekter Kommunikation entfernt, dringt die CONSULTATIO in Verständigungswelten ein, die nie zuvor ein Mensch begriffen hat.

1970, vor 100 Jahren, waren viele Bereiche der eingangs als Bezugspunkt genommenen Science-Fiction-Serie „Star Wars“ utopisch. Doch die Digitalisierung machte auch vor der Kommunikation nicht halt. Um das Jahr 2000 begann diese Entwicklung mit der Nutzung von E-Mail-Systemen, um sich über Werkzeuge wie Facebook, WhatsApp und Instagram fortzusetzen. Heute, 2070, sind die aktuellsten Versionen dieser Tools zu 100% in den jeweiligen Arbeitsprozess integriert.

Hightech-Computer verarbeiten schon lange nicht mehr nur das gesprochene Wort, die Gestik oder die Mimik der Menschen. Sie nehmen vielmehr sämtliche Körperfunktionen wahr – den Puls, den Blutdruck, den Schweiß und vieles mehr. Über Algorithmen und künstliche Intelligenz wissen die Computer früher als wir selbst, was wir gerade benötigen. Während die Devise der Kommunikation früher „nicht mehr, sondern besser“ lautete, heißt es 2070 „je mehr, desto besser“. Die größte Herausforderung besteht nun darin, die Informationsflut korrekt zu verarbeiten und aus der Vielzahl von Informationen das „Richtige“ zu machen. Die Datenerfassungen und -auswertungen wurden schon vor vielen Jahren zur Gänze von Computern übernommen. Doch diese Daten intuitiv zu interpretieren und situativ richtig zu reagieren: Das können auch die modernsten Rechner noch immer nicht ...





DIE ARBEITSWELT

Philip Stagel

Soziale Begegnung, ein zeitloses Bedürfnis

Stellen wir diesem Ausblick einen Rückblick voran. Wie sah unsere Arbeitswelt vor 50 Jahren zur Zeit der Gründung der CONSULTATIO aus? Am damals als modern geltenden Büroarbeitsplatz fanden sich Schreibmaschinen, Durchschlagpapiere, Wählscheibentelefone, Fernkopierer und Nachschlagewerke. Lebensläufe waren handschriftlich verfasst, um sich dem potenziellen Arbeitgeber von der besten Seite zu zeigen. Sowohl Dienstnehmer als auch Dienstgeber stellten sich auf eine loyale, oftmals jahrzehntelange Arbeitsbeziehung ein.

Die Zeiten änderten sich. Computer, Internet und Smartphone waren die Schlüsselerfindungen der vergangenen 50 Jahre. Sie haben unsere Arbeitswelt massiv verändert. E-Mails erreichen in Sekundenbruchteilen den Empfänger. Wissen ist überall abrufbar. Menschen sind – zumindest theoretisch – ständig erreichbar. Der Bewerbungsprozess erfolgt größtenteils online über spezialisierte Plattformen. Bewerber bevorzugen Dienstgeber mit einer attraktiven Onlinepräsenz.

Wie sieht nun unsere Arbeitswelt 2070 aus? Haben wir einen Chip eingesetzt, der das gesamte (steuerrechtliche) Wissen enthält und jederzeit aktualisiert werden kann? Schreiben wir E-Mails und andere Texte per Gedankenübertragung? Beantworten ausschließlich die Nachfolger von Alexa, Siri & Co. unsere Fragen?

All das lässt sich nicht mit Gewissheit vorhersagen. Eine Prognose ist aber aus heutiger Sicht ziemlich sicher möglich: Künstliche Intelligenz wird schon im kommenden Jahrzehnt eine ähnlich große Revolution auslösen, wie es Computer und Internet ab der Jahrtausendwende taten.

Lassen wir aber trotz aller technischen Neuerungen eines nicht außer Acht: Grundlegende soziale Bedürfnisse der Menschen ändern sich nicht. Auch in Zukunft wird der Arbeitsplatz – wenngleich in reduziertem Umfang – ein Ort der sozialen Begegnung sein. Und auch in Zukunft werden Mitarbeiter nach einem sicheren und sinnstiftenden Arbeitsplatz streben.



DER ARBEITSPLATZ DER ZUKUNFT

Georg Salcher

Homeoffice oder Homebase? Marina Wien!

Der Shutdown im Frühjahr 2020 hat uns vor Augen geführt, wie schnell ein „innerbetrieblicher“ Arbeitsplatzwechsel funktionieren kann. Überall dort, wo es technisch und logistisch möglich war, haben Menschen ihre Arbeitsleistung im Homeoffice erbracht. Die erforderliche technische Grundausrüstung war vielfach vorhanden oder ließ sich kurzfristig beschaffen.

In jenen Branchen, in denen der Computer das (einzige) Arbeitswerkzeug ist, wird sich der Arbeitsplatz in Zukunft weg vom „Zentralbüro“ verlagern. Doch es muss keineswegs zwingend das Homeoffice sein, in dem 2070 gearbeitet wird. Auch Shared Working Spaces in Wohnungsnahe werden verstärkt an Bedeutung gewinnen. Dort wird es eine perfekte Infrastruktur für globale Kommunikation geben. Riesengroße Bildschirme liefern gestochen scharfe Bilder aus allen Teilen der Welt und bieten Face-to-face-Qualität. 3-D-Drucker – oder so etwas Ähnliches – schaffen Abhilfe, wenn es auf die Haptik ankommt. Roboter beamten nicht sich selbst, sondern ihre Spezialsoftware in ein Zwillingsmodell ans andere Ende der Welt. Ein Unternehmen von der Größe der CONSULTATIO wird aber wahrscheinlich umso mehr eine räumliche Homebase brauchen, wo sich das Unternehmen manifestiert und wo es auch die Gelegenheit zum diskreten persönlichen Beratungsgespräch mit Mandanten gibt.

Aber vielleicht muss 2070 niemand mehr steuerberaten, weil ohnehin alle alles abliefern müssen oder das Gehirn direkt mit dem Internet verbunden sein wird und alle bereits alles wissen. Mein Arbeitsplatz ist dann die Marina Wien. Dort treffe ich mich jeden Tag mit den Altpartnern der CONSULTATIO.

DER KLIENT DER ZUKUNFT

Erik Malle

Gläsern oder unsichtbar?

Die Staaten haben in den vergangenen Jahren mit enormem Tempo Transparenzvorschriften und Meldepflichten erlassen sowie automatisierte Informationsaustauschregularien und mit KI-Systemen ausgestattete Register eingerichtet. Geht diese Entwicklung in derselben Geschwindigkeit weiter, ist die Frage nach dem gläsernen Klienten 2070 längst obsolet. Alle Daten der Steuerpflichtigen werden dann vermutlich schon von Geburt an gespeichert sein – seien es Einnahmen, Ausgaben oder alle jemals getätigten Überweisungen. Bargeld gibt es offiziell keines mehr. Transaktionen gehen digital über die Bühne und werden automatisch an zentrale Systeme gemeldet. Diese Daten werden im Jahr 2070 auch unsere ständigen Begleiter sein, jederzeit abrufbar, vielleicht via Microchips, die den Menschen implantiert wurden. Neben den Steuerdaten werden auch alle persönlichen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Informationen gespeichert sein.

Offen bleibt nur, welche Teile der Welt von diesen „Innovationen im Namen der Gerechtigkeit und Transparenz“ dann noch nicht erfasst sind. Zudem bleibt die Frage, ob die vollkommen gläserne Welt überhaupt eine wünschenswerte Zukunft darstellt. Ältere Generationen werden hier vor großen Herausforderungen stehen. Und für eine gerechtere Vermögensverteilung braucht es auch sicher mehr als die totale Transparenz.



WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Helmut Knittelfelder

Maschine,
bitte übernehmen?

Das pandemische Frühjahr 2020 war durch den plötzlichen Shutdown eine höchst spezielle Zeit. Es hat die Welt der Wirtschaftsprüfung nachhaltig verändert und in Richtung Zukunft katapultiert. Alte Arbeitsmuster waren von heute auf morgen aufzubrechen und durch innovative digitale Alternativen zu ersetzen. Was zuvor erst ansatzweise umgesetzt oder angedacht gewesen war, hatte nun augenblicklich Anwendung zu finden. Und das klappte erstaunlich gut.

Bereits jetzt gibt es Programme, die einen komplexen Sachverhalt rasch analysieren und enorme Datenmengen verarbeiten. Menschen schaffen das in kurzen Prüfzeiträumen niemals. Bei der heutigen künstlichen Intelligenz haben wir es definitiv mit nichttrivialen Maschinen zu tun. Ihre Funktionsweise verändert sich durch die Interaktion und ist von den vorangegangenen Operationen abhängig. Ganz anders als früher, als die Rechner eben triviale Maschinen waren – lediglich eines Zustandes fähig und Ergebnisse hervorbringend, die prinzipiell voraussagbar waren. Die heutige Artificial General Intelligence (AGI) macht es hingegen möglich, dass Maschinen nicht nur lernen, sondern auch denken. Sie können also auch kognitive Aufgaben übernehmen. AGI ist in der Lage, neue Ideen zu produzieren, auf nicht trainierte Inhalte adäquat zu reagieren und kreativ zu sein. Im Gegensatz zum Menschen kann AGI unbeaufsichtigt 24 Stunden am Tag lernen und sich so rasend schnell verbessern.

Ein Blick in die Glaskugel zeigt daher für die Zukunft ein Duett zwischen dem Menschen und der Maschine. Die künstliche Intelligenz wird die Arbeit



der Wirtschaftsprüfer nicht ersetzen, aber Abläufe massiv beschleunigen und das Anforderungsprofil des Berufsstandes nachhaltig verändern.

Der Mensch wird seinen Platz mit Sicherheit behalten, denn der menschlich-emotionale Aspekt ist nicht zu unterschätzen. Eine Maschine stellt nur einen abstrakten Rahmen dar, um Input-Output-Beziehungen und die Regeln der Transformation aufzuzeigen. Sie kann bis heute weder zwischenmenschliche Beziehungen leben noch in Resonanz gehen. Gerade während des Shutdowns wurde deutlich, wie wichtig der direkte Kontakt mit anderen Menschen und ihrer individuellen Natur für uns ist. Digitale Besprechungen schaffen keinen Resonanzraum, die persönliche Schwingung lässt sich virtuell nicht übertragen. Und den unverzichtbaren „Schmäh“ zwischendurch kann eine Maschine niemals bieten.



DIGITALISIERUNG

Michael Lackinger

Der Fiskus und die Nostalgie

„Sie haben Post!“, schallt es an diesem schönen Herbsttag 2070 durch den Raum. Kurz darauf baut sich der Posteingang als virtuelle Wand in meinem Büro auf. Ich blicke auf und denke mir: „Eine E-Mail? ... wie nostalgisch!“ Seit wir jedem unserer Klienten einen personalisierten CONSULTATIO-Servicezugang eingerichtet haben und BMD NTCS 10000 die Arbeit begann, habe ich kaum noch E-Mails erhalten.

Das automatisierte Beziehen und Verarbeiten der Unternehmensdaten unserer Klienten hat unsere berufliche Tätigkeit entscheidend gewandelt. Früher bestand die Hauptarbeit darin, analoge Daten aus verschiedenen Quellen zusammenzufassen – um dann einen Rückblick auf die finanzielle Situation des Klienten zu schaffen. Heutzutage richtet sich der Fokus unserer Arbeit darauf, mit unseren Klienten täglich persönlich in Kontakt zu treten: Aufgrund seiner aktuellsten Daten und seiner unternehmerischen Perspektive bieten wir ihm nun eine tagesaktuelle Entscheidungshilfe. Tätigkeiten wie die Erstellung eines Jahresabschlusses hingegen wären meist per Knopfdruck erledigt. Sie sind aber kaum noch relevant, da ohnehin jederzeit und stets aktuell eine Bilanz gezogen werden kann.

Wer schickt also in Zeiten wie diesen noch eine E-Mail? Schließlich werden Daten heute sofort vollautomatisch verarbeitet und Kunden meist ultraindividuell beraten. E-Mails sind hingegen weder schnell noch automatisiert. Richtig: Der Absender ist das Finanzamt! Obwohl es uns in der technischen Entwicklung kaum hinterherhängt und Abgaben tagesaktuell wie geschäftsfallbezogen erhebt, erhalten wir den Prüfungsauftrag noch immer per E-Mail – wie seit Jahrzehnten. Also mal schauen, was die Finanzreform 2071 bringt ...

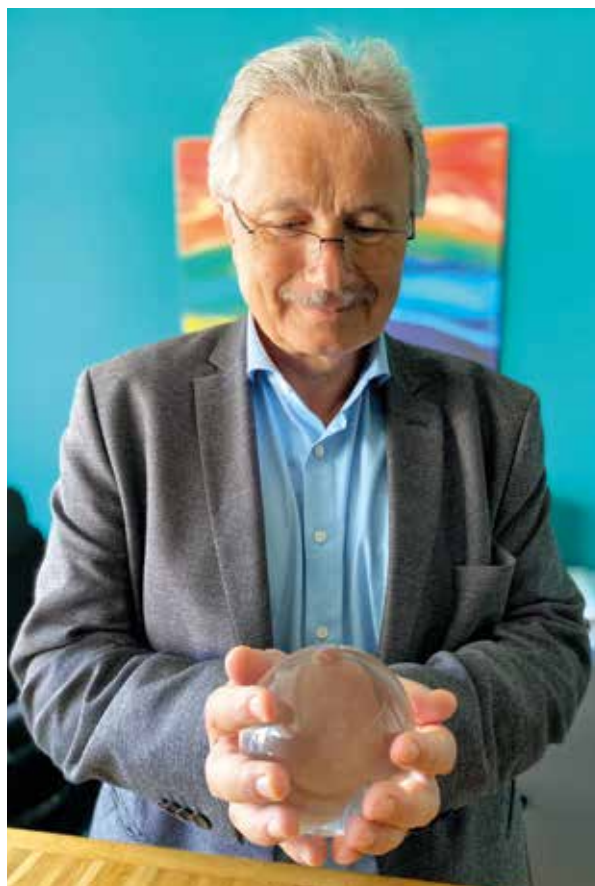
NACHHALTIGKEIT

Julius Stagel

In der Ära der Ressourcenschonung

Nach vielen Jahren der Luftverschmutzung, des rücksichtslosen Abbaus von Ressourcen, der ausufernden Urbanisierung und eines insgesamt unnatürlichen Lebensstils brachte uns das Jahr 2070 den Wandel. Wir begannen, die bestehenden Ressourcen nur mehr nachhaltig zu nutzen. Politisch und sozial setzte sich die Erkenntnis durch, dass wir nur so viel verbrauchen dürfen, wie sich durch Nachwachsen oder Regeneration wieder bereitstellen lässt. Dabei hat uns vor allem die rasante technologische Entwicklung geholfen: Sie ermöglicht es uns nun, ausreichend Energie zu gewinnen, ohne die Umwelt zu belasten. Schon bei der Entwicklung von Produkten wird penibel darauf geachtet, Ressourcen zu schonen.

Der Wohlstand stieg. Dadurch ging die Weltbevölkerung noch weiter zurück. Schon zu Anfang des 21. Jahrhunderts hatte sich in den entwickelten Ländern feststellen lassen, dass mehr Wohlstand ein geringeres Bevölkerungswachstum zur Folge hat. Dieses demografische Wachstum stagnierte denn auch weltweit bis 2050, um danach sogar einem Rückgang Platz zu machen. Damit wurde es möglich, die natürlichen Lebensräume für die Menschen wieder zurückzugewinnen.





40 Jahre CONSULTATIO-Betriebsrat

Ausgeglichenes Miteinander im Fokus

Gastkommentar des CONSULTATIO-Betriebsratsvorsitzenden Christoph Schillinger

Nicht nur die Kanzlei freut sich 2020 über ein großes Jubiläum. Auch der Betriebsrat feiert einen runden „Geburtstag“. Er wurde 1980 mit ausdrücklicher Zustimmung der Geschäftsführung gegründet. Seit damals nimmt das Betriebsratsteam eine wichtige und konstruktive Rolle im Zusammenwirken von Mitarbeitern und Arbeitgebern ein.

„Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital eines Unternehmens.“ Für die CONSULTATIO ist diese Aussage keine leere Floskel, sondern gelebte und ernst genommene Verantwortung. Deshalb wurde bereits in frühen Firmenjahren der wichtige Schritt gesetzt, einen Betriebsrat ins Leben zu rufen. Dessen Kernteam bilden heute der Vorsitzende Christoph Schillinger sowie Elisabeth Bernhart, Thomas G. Schäfer und Lukas Schlagnitweit, die sich für ein optimales Arbeitsklima und die Wünsche und Anliegen der Belegschaft einsetzen.

Ob Gleitzeit-, Homeoffice- oder andere Regelungen: In vielen arbeitsrechtlichen Belangen konnte der Betriebsrat in enger Abstimmung mit der Geschäftsleitung hausinterne, auf die CONSULTATIO zugeschnittene Rahmenbedingungen schaffen, die in der Branche ihresgleichen

suchen. Wenn es zwischen den Betriebsräten und der Geschäftsleitung zu einem Thema Diskussionen gibt, sind diese zwar in der Sache hart, aber im Stil stets respektvoll. Denn eine hohe gegenseitige Wertschätzung und ein starkes Miteinander des Betriebsrates und der Geschäftsleitung waren von jeher Philosophie des Hauses CONSULTATIO. Dem verdanken wir nicht nur ausgezeichnete arbeitsrechtliche Bedingungen, sondern auch die hohe Personaltreue.

Wir Betriebsräte sehen uns allerdings nicht allein als Interessenvertretung. Wir sorgen auch für das körperliche und seelische Wohl unserer „Schäffchen“. So stehen regelmäßig von uns organisierte Sport-Events auf dem Programm. Ob Bowling, Eisstockschießen oder – für die Laufbegeisterten – die Teilnahme am Wien Energie Business Run: Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Auch wenn uns ausgerechnet im Jubiläumsjahr Corona einen Strich durch die Rechnung machte: Das unbestrittene Highlight stellt der alljährliche zweitägige Betriebsausflug dar. Dafür geht es einmal nach Budapest, einmal nach Prag oder Maribor, auch österreichische Städte und Regionen waren schon Ziel. Dabei findet auch der anstrengendste Stadtrundgang stets einen schönen, kulinarisch äußerst gelungenen Ausklang. Wann immer das Abenteuer in ein osteuropäisches Land mit CONSULTATIO-Tochtergesellschaft führt, binden wir selbstverständlich die dortigen Kollegen in die Aktivitäten ein. Das fördert den starken internationalen Zusammenhalt in der CONSULTATIO-Gruppe.

Anlässlich unseres „Geburtstages“ sei all jenen Betriebsratsmitgliedern gedankt, die in den vergangenen 40 Jahren unsere Werte mitgeprägt und dazu beigetragen haben, der CONSULTATIO ihren hohen Stellenwert als Gemeinschaft und guter Dienstgeber zu sichern. Wir freuen uns auf die kommenden Jahre und werden weiterhin mit großem Einsatz für ein ausgeglichenes Miteinander sorgen!

